

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Bankfrage und Valutaregulierung.

Ministerpräsident Széll und gestern auch Finanzminister Lúfács wurden von Sr. Majestät in längeren Audienzen empfangen. Auch dem Minister des Neußern Grafen Goluchowski war Gelegenheit geboten, an allerhöchster Stelle Vortrag zu halten. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir einen Zusammenhang zwischen diesen Audienzen und den ins Stocken gerathenen Ausgleichsberatungen voraussetzen. Die Konferenzen zwischen den Regierungen beider Staaten sollen nach den Pfingstfeiertagen fortgesetzt werden, ja es wird sogar wieder von der Eventualität der Abhaltung eines Kronrathes unter dem Vorstize Sr. Majestät gesprochen. Alle diese rein äußerlichen Momente, faßt man sie in ihrer Konnerität ins Auge, sind geeignet, die Annahme zu bestärken, daß einerseits der endlichen Perfektionierung des Ausgleichs sich Schwierigkeiten entgegenstellen, daß aber andererseits auch der Entschluß gereift ist, der herrschenden Rechtsunsicherheit und wirtschaftlichen Ungewißheit ein Ende zu machen. Der Ausgleichskampf gegen Ungarn wird in Oesterreich mit den perfidesten, ja mit staatsgefährlichen Waffen geführt. Die Elemente des Hasses, des Klaffengeistes und der politischen Herrschbegier werden entfesselt. Der österreichischen Regierung wird zugemuthet, die großen Interessen der Monarchie der eigenen Popularität aufzuopfern. In neuestens, seit eben das Bankprivilegium zum Streitobjekt auserlesen wurde, wird eine wahrhaft niedrig zu nennende Agitation gegen die objektive und außerhalb des politischen Betriebes stehende Person des Bankgouverneurs in Szene gesetzt, ausschließlich und eingeständenermaßen deshalb, weil er ungarischer Staatsbürger ist. All diese Umstände können uns nicht veranlassen, bei Besprechung der die Perfektionierung des Ausgleichs hintanhaltenden Differenzen das Gebiet strenger Sachlichkeit zu verlassen und, dem jenseits der Leitha gegebenen bösen Beispiel folgend, das Feld der Leidenschaftlichkeit, der Invektiven und Verleumdungen zu betreten.

Man hat in Oesterreich plötzlich die Entdeckung gemacht, daß es unmöglich sei, ein Bankprivilegium zu vereinbaren, dessen Dauer über den Termin des Zoll- und Handelsvertrages hinausgehe. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß dieses Bedenken ganz jungen Datums sei, da

doch in den Vereinbarungen, welche den beiden Gesetzgebungen bereits als Gesegentwürfe vorliegen, der Endtermin des Zoll- und Handelsvertrages auf 1907, jener des Bankprivilegiums auf 1910 vorgeschlagen war. Wir können durchaus keine Gründe sachlicher Natur entdecken, welche eine Aenderung der Auffassung in dieser Richtung rechtfertigen würden. Der Grund, weshalb der Ablauf des Bankprivilegiums auf das Jahr 1910 fixirt wurde, ist ein solcher, welcher von dem Zoll- und Handelsbündniß ganz unabhängig ist. Wir werden auf diesen Grund sofort hindeuten und zurückkommen.

Der verheßten österreichischen öffentlichen Meinung ist die Parität in der neuen Bankorganisation ein Dorn im Auge. Die unverbesserlichen Centralisten wollen es noch immer nicht begreifen, daß die österreichisch-ungarische Bank keine österreichische Anstalt sein könne, wie sie es einst war, sondern daß sie in demselben Maße ungarisch wie österreichisch sein muß, wenn die Bankgesellschaft auch das ungarische Privilegium gewinnen will. Es wird da in einemfort von österreichischem Geld gesprochen, mit dem ungarischen Interessen gebiet werde, es wird der Popanz vorgeführt, daß der österreichischen Industrie mit österreichischem Geld in der ungarischen Industrie ein gefährlicher Konkurrent großgezogen werden solle. Wer hat denn in diesem Falle das Recht, von österreichischem Geld zu sprechen? Die Bank wird in den Besitz eines Privilegiums gesetzt, ihr Notenemissionsrecht in Ungarn auszuüben, ihre Geschäfte in Ungarn zu betreiben. Das Privilegium ist die Quelle, aus der den Aktionären Gewinne zufließen, und nicht das Aktienkapital die Quelle, aus der die Kreditbedürfnisse Ungarns befriedigt werden. Wir unteruchen es gar nicht, ob das Kapital der Notenbank österreichisches Geld sei oder nicht. Bekanntlich befinden sich die Aktien der Bank in sehr wesentlichen Beträgen in Baiern und anderen deutschen Staaten. Nehmen wir aber an, es sei österreichisch, und nehmen wir an, daß Ungarn eine selbstständige Notenbank errichtete und dies — was nach den gemachten Erfahrungen gewiß nicht besonders klug wäre — mit österreichischem Kapital thäte. Müßte die Politik dieser Bank nicht ebenso ungarisch sein, als wenn jede ihrer Aktien in ungarischem Besitze wäre? Würde auch diese Bank die ungarische Industrie mit österreichischem Gelde großziehen?

Man lasse sich doch nicht irreführen. Nicht das Aktienkapital der Bank ist ihr Geld, sondern ihre Note. Ihre Note ist das Kind des Privilegiums. Ihr Privilegium ist ebenso österreichisch wie ungarisch, weil sie eben zwei Privilegien hat und weil bei von zwei Staaten gewährten Privilegien es gar nicht darauf ankommt, in welchem der Staaten der Geschäftsumfang ein größerer ist; sollen einer Anstalt zwei Privilegien gewährt werden, so muß die Parität gewahrt und gesichert sein. Dies wird in dem neuen Statut angestrebt, aber gewiß nur annähernd erreicht. Es sei dem aber wie immer, Eines steht fest, die Note der österreichisch-ungarischen Bank ist ebenso gut ungarische Note wie österreichische Note, ihr Geld also ebenso gut ungarisches wie österreichisches Geld. Die Agitation mit dem „österreichischen Geld“, welches ungarischen Interessen dienen soll, ist nichts Anderes als ein Mittel, die Begriffe zu verwirren und jene Leichtgläubigen zu erregen und zu täuschen, die in das Wesen der Sache keinen Einblick haben.

Vom Standpunkte der Konkurrenz, also könnte auch bei getrenntem Zollgebiete eine Bank die Notenemission besorgen. Andere wirtschaftliche Gründe sprechen aber entschieden dagegen. Wir lassen uns jetzt nicht in die Erörterung derselben ein, aber wir geben es zu, daß die Trennung der Zollgebiete die Errichtung zweier Banken zur Notwendigkeit machen würde. Bekanntlich hat die ungarische Regierung nicht die Absicht, auch mit Ende 1903 nicht, eine Trennung des Zollgebietes herbeizuführen. Diese Absicht konnte man ihr aber ebenso gut beim Termin von 1907, als mit jenem von 1903 imputiren. Man hat es nicht, weil man sehr wohl wußte, daß, falls es zu einer Trennung kommt, der Grund hierfür nicht in ungarischen separatistischen Absichten, sondern in unhaltbaren österreichischen Zuständen zu suchen und zu finden sein werde. Ministerpräsident Széll, der treue Hüter bedäktischer Traditionen, ist am allerwenigsten der Mann, der eine wirtschaftliche Trennung herbeizuführen wünschte. Erklärte er doch im Gegentheil, alles Mögliche thun zu wollen, um zu beweisen, daß die wirtschaftliche Prosperität, ja die industrielle Entwicklung Ungarns auf gemeinsamem Zollgebiet sehr gut möglich sei. Der Verdacht, daß man auf eine Trennung im Jahre 1903 hinarbeite, ist

Francisque Sarcey †.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Wenn man in einem der Pariser Theater eine Premiere besuchte, konnte man ganz sicher sein, in einem der vorderen Eckfauteuils des Parquets einen ziemlich wohlbeleibten Graukopf zu sehen, dem sich, ehe der Vorhang in die Höhe ging, ein gut Theil der allgemeinen Aufmerksamkeit zuwendete. Er machte sich aber wenig daraus. Fast vergaben in den Fauteuil, die Augenlider ein wenig gesenkt, als ob er schlief, kimmerte er sich verdammt wenig um das ringsum quirlende und sprudelnde Leben und Treiben von tout Paris und hatte nur Aug' und Ohr für die Vorgänge auf der Bühne. Nun werden die Pariser diese stereotype Figur ihrer Premieren vermissen müssen, denn wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist Francisque Sarcey heute gestorben.

„Onkel Sarcey“, so wurde er von den Parisern genannt, und die Bezeichnung paßte äußerlich auf den rundlichen alten Herrn mit dem gutmüthigen, vollen Gesichte und den klug blinzeln den Neuglein ganz gut. Für sein geistiges Wesen war sie aber fein zutreffendes Charakteristikum. Denn als Schriftsteller und insbesondere als Kritiker — was ja sein eigentlicher Beruf war — spielte er keineswegs den guten Onkel der Literatur. In dieser Eigenschaft war er Zeit seines Lebens ein Monsieur sans gêne, der seine Meinung, und wenn sie noch so abweichend

war von der des gesammten Publikums, rundweg heraus sagte. Ja, in seinen jüngeren Jahren war er sogar ein fecklicher Streithahn, der den Kampf nicht nur liebte, sondern geradewegs suchte und nicht nur wegen literarischer, sondern auch wegen anderer, die Deffentlichkeit interessirender Fragen manchen Strauß ausfocht.

Der Lebenslauf Sarcey's sagt nur wenig. Geboren wurde er am 8. Oktober 1828 in Dourdan im Departement Seine-et-Oise. Wie alle akademisch korrekten Größen der französischen Literatur und Journalistik war natürlich auch er erst ein mehrfach preisgekrönter Jüngling des Lycées Charles-magne und dann Schüler der berühmten Ecole normale gewesen, woselbst er 1848 gleichzeitig mit Taine und About mit Auszeichnung promovirte. Dann wurde er wohl wie die meisten normaliens Schulmeister, aber ohne die bei diesen Herren normale Disziplin und Unterwürfigkeit zu besitzen. Ja im Gegentheil. Dieser brave Vorzugsschüler entwickelte sich schriftstellerisch bald zu einem enfant terrible. Als Gymnasiallehrer in Grenoble veröffentlichte er in einem kleinen dortigen Blatte eine Reihe so freier und offener Artikel, daß die guten Grenobler ganz entrüstet wurden und dem jungen Lehrer vom Ministerium bald der Lauspaß gegeben wurde. Ich weiß nicht, ob das ein großer Verlust für die französische Schule war, aber sicherlich brachte diese Entlassung der französischen Literatur einen großen Gewinn, da sie Sarcey seinem natürlichen Berufe, der Journalistik, zuführte.

Aus Grenoble vertrieben, ging der junge

Sarcey 1858 nach Paris, woselbst sofort der „Figaro“ und die „Revue Européenne“ seinen Artikeln Aufnahme gewährten. Aber schon nach einem Jahre übernahm er die Theaterkritik bei der „Opinion Nationale“. Während der acht Jahre, die er an diesem Blatte mitwirkte, wuchs sein literarisches und zumal sein kritisches Ansehen fortwährend, und als er 1867 die Theaterkritik im „Temps“ übernahm, galt er schon als erste Kapazität auf diesem Gebiete. Gleichzeitig bethätigte er aber auch eine lebhaftige Mitarbeiterchaft beim „Gaulois“ und erregte das größte Aufsehen durch seine scharfe Kritik der Tagesereignisse sowohl wie der im Vordergrund stehenden Persönlichkeiten. Diese rücksichtslose Campaigne verwickelte ihn auch in zahlreiche Polemiken und zwang ihn sogar zu einigen Duellen. 1871 verlegte er dann, ohne seine literarische Mitarbeiterchaft beim „Temps“ zu unterbrechen, seine journalistische Thätigkeit in das von seinem Jugendfreund Edmund About gegründete Blatt „Le XIX. Siècle“. Dort kämpfte er fast täglich gegen die Mißbräuche des Beamtenhums und der Verwaltung und ganz besonders gegen die unter der Präsidentschaft Mac Mahon's immer mehr sich vordrängende Klerisei. Der Zorn derselben brachte ihm eine ganze Reihe von Prozessen über den Hals. Bei einem derselben wurde ihm sogar die Ehre einer ziemlich strengen Verurtheilung zutheil. Er hatte nämlich die fraudulösen Vorgänge bei dem Handel mit dem geheiligten Wasser von Lourdes aufgedeckt. Das unter dem Einflusse des damals klerikalen Regimes stehende Gericht verurtheilte ihn darob, während Paris, das da-

also ein ganz unbegründeter, ein so unbegründeter, daß er alle Attribute eines leeren Vorwandes aufzuweisen hat.

Wir wollen nun noch auf die Gründe zurückkommen, welche bei Fixierung des Endtermins des Privilegiums auf 1910 maßgebend waren. In erster Reihe war es die Bank selbst, welche ein längeres als zehnjähriges Privilegium wünschte, um eben jene Gegenleistungen bieten zu können, welche von ihr gefordert wurden.

Der Endtermin mit 1910 ist aber auch deshalb logisch, weil er mit dem Ablauf des Münz- und Währungsvertrages zusammenfällt, und dies dürfte auch die ungarische Regierung veranlaßt haben, demselben zuzustimmen. Hier streift man auch den eigentlichen Kernpunkt der Frage. Die ungarische Regierung kann einem Provisorium auf Grund des Status quo nicht zustimmen, weil dies gleichbedeutend wäre mit der Vertagung der Finalisierung der Valutaregulierung ad graecas calendae.

Budapest, 16. Mai.

Beide Häuser des Reichstages halten morgen Sitzungen, in welchen das allerhöchste Reskript betreffend die Eröffnung der dritten Session des gegenwärtigen Reichstagszyklus neuerdings zur Verlesung gelangt. Die Konstituierungsarbeiten des Abgeordnetenhauses dürften zwei Sitzungen in Anspruch nehmen.

maß noch durch und durch liberal war, ihm hiefür zuzubehalten.

Neben seiner literarischen und journalistischen Thätigkeit schuf sich Sarcey auch noch ein neues Gebiet der Auszeichnung. Er führte die seit her auch bei uns in Aufnahme gekommene Mode ein, gewisse literarisch besonders interessanten Theaterstücke eine kleine, freie, erklärende Vorlesung, „conference“, wie man es in Paris nennt, vorauszusenden.

Sarcey hat auch eine ganze Reihe Bücher verfaßt. Den meisten Erfolg hatte die „Histoire du siège de Paris“, in welcher in sehr lebhafter und anschaulicher Weise das Pariser Leben während der Belagerungszeit im deutsch-französischen Kriege beschrieben ist.

Alle diese Bücher werden aber wohl längst vergessen sein, wenn der Ruhm Sarcey's als Kritiker noch hellen Klang haben wird.

thäte, damit bis zum nächsten Conflus zu warten, wo dann der Ministerpräsident gerne seinen Einfluß aufbieten werde, daß einer der Vizepräsidenten des Hauses aus der Reihe der Mitglieder der Opposition gewählt werden solle.

Die reichstägige liberale Partei hielt heute eine Konferenz, in welcher zum Parteipräsidenten unter Eisenrufen Baron Friedrich Podmaniczky, zu Vizepräsidenten Graf Albin Csáky, Béla Lútsács, Árpád Szentiványi und Emerich Vargics, zum Klubdirektor Ernst Dókus gewählt wurden. Es wurden ferner gewählt zu Schriftführern der Partei Béla Bernáth, Ladislaus Nyégre, Benjamin Vercegel und Graf Gabriel Székely.

Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hält morgen, Mittwoch, Abends 6 Uhr eine Konferenz, deren Gegenstand die Kandidatur der Ausschußmitglieder und des Schriftführers für die nächste Session sein wird.

Die reichstägige Volkspartei hielt gestern unter dem Vorsitz Johann Molnár's eine Konferenz, in welcher die anlässlich der Rekonstitution

repräsentiert er einen ganz eigenen und interessanten Typus. Er war wohl auch mit der Zeit inkarnierter Pariser geworden, aber keineswegs der bei uns bekannte Typus „Pariser“. Er war weder gleich seinem Kollegen Brunetiere strenggläubiger, orthodoxer Akademiker, dessen Bibel die Syntax und dessen Kirchenvater Boileau ist, noch auch gehörte er jenem Paris an, dessen Tummelplatz das Stück Boulevard zwischen der Rue Drouot und der Madeleinekirche ist, und dessen abgespannte, kisterne Nerven stets nur nach neuen Sensationen und Impressionen haschen.

des Hauses notwendig gewordenen Kandidationen vorgenommen wurden.

„Magyarország“ meldet die bevorstehende Auflassung der „Nationalitäten“-Sektion im Ministerpräsidentium. Dieselbe soll bereits vor Wochen in einem Ministerrathe beschlossen und mit einer vom 23. v. M. datirten allerhöchsten Entschlieung bestätigt worden sein.

Dem heute eingereichten Berichte des Abgeordnetenhauspräsidenten über die soeben geschlossene II. Session des Reichstags entnehmen wir die folgenden Daten: Die Session wurde am 18. Januar 1898 eröffnet und am 16. Mai 1899 geschlossen. In dieser Session erfolgte die Abdankung des Präsidenten Desider Szilágyi und der Vizepräsidenten Ludwig Csáka und Koloman Kardos.

Die Aufarbeitung der angekauften Agenden und die Vorbereitung wichtiger Gesetzesentwürfe haben eine Teilung der VIII. Sachsektion des Handelsministeriums (gewerbliche und Binnenhandelsangelegenheiten) in eine VIII./A und VIII./B Sachsektion notwendig gemacht.

Der Siebenundzwanziger-Ausschuß des Katholikenautonomie-Kongresses setzte heute unter dem Vorsitz des Grafen Julius Szapáry die Detailberatung über das Elaborat des Neuerkennitens fort.

Aus Karlowitz wird telegraphirt: Die serbische Bischofsynode hielt heute Vormittags ihre zweite Sitzung ab. Bischof Zmajovic's beantwortete die gestern an ihn ergangene Berufung telegraphisch dahin, daß er der Aufforderung Folge leisten, aber nicht vor heute Abend in Karlowitz ein treffen könne.

Der neueste Wiener Skandal.

Die Christlichsozialen, wie sich die unter Führung des Bürgermeisters Lueger stehenden Klerikal-Antisemiten nennen, haben bekanntlich nicht nur im Wiener Gemeinderathssaale, sondern auch im niederösterreichischen Landtage die Majorität, welche sie in der unverantwortlichsten und skandalösesten Weise ausnützen.

wir auf dieselbe zurückkommen und im Nachfolgenden Ursprung und Folgen der neuesten Wiener Skandalaffäre erzählen:

Seit dem Bestande ihrer Majorität haben die Christlichsozialen im Wiener Gemeinderath systematisch allen jenen gemeinnützigen Institutionen, Korporationen und Vereinen, in welchen sie nicht die Führung besitzen, die bisherigen Subventionen entzogen, dagegen aber kirchlichen Unternehmungen aller Art namhafte Geldsummen bewilligt. Das wurde dem liberalen Gemeinderath Lucian Brunner schließlich zu bunt, und er machte von dem Rechte, gegen solche gesetzwidrige Beschlüsse und namentlich gegen die Subventionierung eines katholischen Kirchenbauvereins an den obersten Verwaltungsgerichtshof zu recurriren, Gebrauch. Das Verwaltungsgericht gab mittelst Entscheidung vom 8. März dem Rekurse nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes Folge, und darob geriethen die Alerikal-Antisemiten außer Rand und Band. Gegen eine solche obergerichtliche Entscheidung gibt es keine Remedur, aber — schimpfen können die Christlichsozialen in virtuoser Weise, und diese hohe Kunstfertigkeit behaupteten sie denn auch aus diesem Anlasse ganz besonders.

Am vorigen Samstag ging das Schimpfkonzept im niederösterreichischen Landtage los. Man verhandelte den Dringlichkeitsantrag der christlichsozialen Abgeordneten Dr. Weiskirchner und Genossen wegen „Wahrung der Gemeindeautonomie gegenüber dem Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes vom 8. März 1899 betreffend die Subventionierung eines Kirchenbauvereins durch die Gemeinde Wien“. In der hierüber veranstalteten Debatte wurde unter Anderem vom Vater Scheicher der Verächtlichmachung gegen die Juden gepredigt, während Bürgermeister Lueger den Verwaltungsgerichtshof in maßlos heftiger Weise beschimpfte, den Richter am genannten Gerichtshofe Dr. Burkhard (den bekannnten, hochbegabten Schriftsteller und gemeinen Direktor des Wiener Hofburgtheaters) als einen gott- und gesinnungslosen Stänkerer verhöhnte und seine unerhörte freche Ausfälle mit dem lapidaren Satz schloß: „Mir scheint, es ist ein großer Spitzbube, der dieses Urtheil gefällt hat!“ Und das Alles konnte gesagt werden, ohne daß der Vorsitzende Landmarschall Baron Gudenus ein Wort der Rüge oder einen Ordnungsruf dagegen gefunden hätte.

Umso auffälliger war es, daß derselbe Baron Gudenus heute, also vier Tage später, sich entschloß, den Herren Vater Scheicher und Dr. Lueger nachträgliche Ordnungsrufe zu ertheilen — wie man ebenso nachträglich erfuhr, nicht ganz freiwillig. Zu Beginn der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages bemerkte nämlich der Landmarschall Gudenus, er müsse noch auf die Verhandlungen der letzten Sitzung zurückgreifen, und wenn er sich schon damals veranlaßt gesehen hat, im Laufe der Verhandlung mehrmals den Ordnungsruf zu ertheilen, so müsse er nach Einsichtnahme in das stenographische Protokoll weiter erklären, daß er dem Abgeordneten Scheicher wegen über das Maß von parlamentarischer Sitte gehender Angriffe gegen eine ganze Klasse von Staatsbürgern den Ordnungsruf zu ertheilen müsse. Ebenso müsse er dem Abgeordneten Dr. Lueger wegen über das Maß von parlamentarischer Sitte gemachter Neufierungen gegen die private schriftstellerische Thätigkeit eines mit Namen genannten Richters, sowie noch wegen zweier ganz unparlamentarischer Ausdrücke gegen die richterlichen Funktionäre den Ordnungsruf ertheilen.

Eine sensationelle Herausforderung.

Wie oben erwähnt, hat Baron Gudenus heute den Herren Scheicher und Lueger nachträglich Ordnungsrufe wegen ihrer Ausfälle gegen den Verwaltungsgerichtshof ertheilt. Nordem war er aber von einem Mitglied dieses Gerichtshofes gefordert worden. Hierüber wird aus Wien den Prager „Morodni Listy“ gemeldet:

Der Hofrath beim Verwaltungsgerichtshof Dr. Joseph Ritter v. Heiterer-Schaller ließ den Landmarschall Baron Gudenus zum Duell fordern und sandte ihm zwei Generale als Zeugen. Hofrath Heiterer hatte in der Verhandlung des Verwaltungsgerichtshofes über die Beschwerde des Gemeinderathes Lucian Brunner als Referent fungirt und nicht, wie bisher angenommen wurde, Hofrath Dr. Burkhard. Hofrath Heiterer fühlte sich durch die Angriffe, die in der samstägigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom Abgeordneten Dr. Karl Lueger gegen den Referenten in der Kirchenbauangelegenheit erhoben wurden, beleidigt, umso mehr, als diese Angriffe weder getadelt, noch vom Plaze des Vorsitzenden oder der Regierungsbank aus zurückgewiesen und nicht einmal den diese Angriffe mit lauten Bravourrufen begleitenden Abgeordneten der Ordnungsruf ertheilt wurde. Noch Samstag Abends begab sich der erste Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Friedrich Schönborn zum Statthalter Grafen

Rielmanns segg, um mit diesem in der An gelegenheit zu konferiren.

Da Hofrath Dr. v. Heiterer Offizier ist — er bekleidet die Charge eines Rittmeisters d. R. in der Landwehr — brachte er die Affäre zur Kenntniß des Offiziers-Chenrathes. Dieser entschied, daß Hofrath v. Heiterer sich Satisfaktion zu verschaffen habe. Da Dr. Lueger sich nicht schließt, sandte Hofrath v. Heiterer seine Zeugen dem Landmarschall Baron Gudenus und ließ ihn fordern, da er als Vorsitzender mitverantwortlich an den Vorgängen im Landtage sei.

Abends wird uns aus Wien telegraphisch gemeldet: Die Angelegenheit des Hofraths Heiterer und des Landmarschalls Gudenus ist noch nicht ausge tragen. Es wird angenommen, daß die heute vom Baron Gudenus nachträglich ertheilten Ordnungsrufe nicht hinlänglich seien, um die Affäre zu applaniren. Von der Entscheidung des Militär-Chenrathes wird es abhängen, ob Hofrath Heiterer auf der Austragung der Affäre zu bestehen habe oder nicht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Renigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

Die Revision der Leopoldstädter Steuer vorschläge. Der Leopoldstadt scheint die ihre Geheimzwecke befolgende Bezirksmeierei wieder einmal einen üblen Streich spielen zu wollen. Nachdem der Reichstagsabgeordnete Moriz Mezei mit anerkanntem Eifer und bestem Resultat beim Finanzminister intervenirt und sich dadurch die Leopoldstadt abermals zu großem Danke verpflichtet hatte, schien durch die vom Minister verfügte Entsendung einer Revisionskommission die Sache ins richtige Geleise, auf den Weg der realen und allgemein beizriedigenden Erledigung gelenkt worden zu sein. Eine derartige glatte Lösung der Angelegenheit läuft aber augencheinlich den Gerichten wider den Strich, und als neuestes Mittel zum Ausstreuen des Zwietrachtjämers wird das Vorgehen angewendet, gegen die beiden Präsidenten der Leopoldstädter Steuerkommissionen heftige Angriffe zu richten und in ziemlich unerkennlicher Form ihr freiwilliges Scheiden oder ihre Entfernung vom Präsidentenposten zu fordern. Nun steht die Sache so, daß der eine Präsident der Kommission bei der geistigen Konstituierung eine (non uns reproduzirte) Rede hielt, in welcher er seiner optimistischen Auffassung zufolge un leugbar ein wenig über die Schnur gehaut hat. Er sagte nämlich, daß in den Steuervorschlägen bloß vereinzelte Fehler vorgekommen sein mögen, die aber die großangelegte Aktion noch immer nicht begründet erscheinen lassen. Das ist jedenfalls ein Auspruch, mit dem nach der einen Richtung hin zu wenig und nach der anderen zu viel gesagt ist. Derjenige aber, der das zweifelsohne in gutem Glauben gesagt hat, verdient dafür nichts weniger als solch exemplarische Bestrafung, als solche moralische Anrempelung, die eventuell zur Folge haben kann, daß die Leiter und Mitglieder der Steuerbemessungskommission, um nicht zu Objekten systematischer Verfolgung zu werden, ihr nobile officium wirklich niederlegen. Dann aber entsteht eine Konfusion und Verschleppung in der ganzen Steuer sache, welche weder im Interesse des Staates noch der Bürgerschaft gelegen sein kann. Wir betonen dies schon aus dem Grunde, weil es gerade bei der Zusammenstellung der jetzigen Steuerkommission den Bezirksreferenten gelungen ist, in der Leopoldstadt einen auf mehrere Mitglieder sich erstreckenden Personenwechsel zu veranlassen. Drei Herren, wir scheuen uns nicht, ihre Namen zu nennen — also die Herren Paul Sándor, Jakob Schreyer und Jakob Fürst ernannten sich damals zu einer „Deputation der unzufriedenen Bürgerschaft“ und begaben sich insgeheim zum Bürgermeister Halmos, um bei ihm die Ersetzung eines ihnen mißliebigen Kommissionsmitgliedes zu erwirken. Herr Halmos gab damals in einem Anfälle von schier unbegreiflicher Leichtgläubigkeit und Unparteilichkeit dem Ansuchen der drei Herren nach. Und so wurde denn das betreffende Mitglied der Leopoldstädter Steuerbemessungskommission eine Zeit lang kaltgestellt. Aber nur eine sehr kurze Zeit lang, denn diese Zeit ist nun abgelaufen. In unparteiischer und nur auf den wirklichen Gemeinwohl bedachter Einsicht hat jetzt der Finanzminister, respektive der von ihm betraute Steuerinspektor unter Anderem auch den damals aus der Kommission hinausintriquirten Mann in das Revisionskomité entsendet — ein Beweis dafür, daß er besser berathen war als seinerzeit der Bürgermeister. Aber endlich und schließlich sind ja die in die vitalsten Interessen der Bürger hineingreifenden kommunalen und Bezirksangelegenheiten doch nicht dazu da, um gewissen privaten Interessen zuliebe als Experimentirungsobjekte zu dienen, und wenn man schon gewisse Nege sacht, so soll man die Maschen enger knüpfen, denn sonst schlüpft die Unbill durch, und dann merkt man sie und wird verstimmt. Wollen

aber die drei Herren, die sich als Deputation zum Bürgermeister entsendet haben, auch den Namen des betreffenden Revisionskomité-Mitglieds kennen — wir können ihnen damit dienen.

Das neue Börsegebäude wird bekanntlich auf dem Terrain des Neugebäudes auf einem von der Joltán, Árpád, Széchenyi- und Palatin-gasse begrenzten Grundstücke im Ausmaße von 2500 Quadratklastern erbaut. Der Börse rath meldete heute dem hauptstädtischen Magistrat, daß mit dem Bau des neuen Börsegebäudes in den ersten Tagen des August begonnen werden soll.

Der Umsteigeverkehr auf den Straßenbahnen. Ein früheres gemeinschaftliches Offert der Budapestener Straßenbahnen, welches sich auf den Umsteigeverkehr in einigen Relationen des linksufrigen Straßenbahnes bezog, wurde seinerzeit den Straßenbahngesellschaften mit dem Bemerkten zurückgestellt, daß die hauptstadt Vorschläge für den Umsteigeverkehr auf dem ganzen Straßenbahnnetze erwarte. Vor einigen Tagen haben nun, wie wir berichteten, die beiden Straßenbahngesellschaften dem hauptstädtischen Magistrat auf den Umsteigeverkehr bezügliche neuere Vorschläge unterbreitet, welche heute vom Eisenbahn-Subkomité unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matúská in Verhandlung gezogen wurden.

Die Gesellschaften hätten sich über die Einführung des Umsteigeverkehrs auf 32 Linien äußern sollen. Während aber die elektrische Stadtbahn sich bereit erklärte, die Einführung auf allen ihren Linien zu treffen und bei jeder Linie die Fahrtaze um eine Kreuzer herabzusetzen, entzieht die Straßenbahn-gesellschaft die nach dem Schlachthause führenden drei Relationen dem Umsteigedienste und verweigert bezüglich der Diner Linien jede Nahtragemäßigung. Das Eisenbahn-Subkomité hält diese Vorschläge für unannehmbar, weil die Umsteigegebühren zu hoch bemessen sind und weil in diesen Anträgen elf Umsteigearten in der Latitüde von 10 bis 23 Kreuzern enthalten sind. Das Eisenbahn-Subkomité wünscht einheitliche Umsteigearten, welche für das linke Ufer mit 10 bis 12 Kreuzern und für den Verkehr zwischen beiden Ufern mit 15 bis 18 Kreuzern bemessen sind. Die beiden Straßenbahngesellschaften sollen aufgefordert werden, in diesem Sinne neuerliche Vorschläge zu erlaten.

Strife der katholischen Religionslehrer? Um die hauptstädtische Centralkasse zu entlasten, ordnete Bürgermeister Johann Halmos schon im Dezember v. J. an, daß in Zukunft die Gehälter der katholischen Religionslehrer an die Dechanate ausbezahlt werden sollen, welche ihrerseits den Religionslehrern die Gehälter auszusahlen haben. Gestern berichtete nun eine Lokalkorrespondenz, der Magistrat habe die Unterrichtssektion angewiesen, eine Modifikation des Statuts über die Gehälter der hauptstädtischen Religionslehrer vorzubereiten und die Auszahlung derselben vom 1. Juni ab einzuführen. Dieser Magistratsbeschluss ist nur eine natürliche Folge jener vom Bürgermeister getroffenen Verfügung, wonach die Gehälter der Religionslehrer bei den Dechanaten zur Auszahlung gelangen. Trotzdem weiß die betreffende Lokalkorrespondenz schon heute über die Wirkung ihrer gestrigen Nachricht ausführlich zu berichten und einen Strife zu melden, welchen die katholischen Religionslehrer für den Fall planen, wenn die Hauptstadt ihre Gehälter bis zu Beginn des neuen Schuljahres nicht regulirt. Natürlich sind diese Nachrichten der betreffenden Korrespondenz einfach unwahr.

Die Subvention der Wohlthätigkeitsvereine. Zur Subventionierung von Wohlthätigkeitsanstalten stehen der hauptstädtischen Wohlthätigkeitskommission 21,243 fl. zur Verfügung; dieser Betrag wurde heute folgendermaßen repartirt:

- Heim der gebildeten Frauen 200 fl., Susanna Körantffy-Verein 250 fl., ungarischer Hausfrauenverein 600 fl., Marien-Juhtit 400 fl., Verein hauptstädtischer Gewerbegehilfen 200 fl., Christenstädter Schulhül 200 fl., Tabaner Frauenverein 200 fl., Volks- und Schulbibliothekverein des IX. Bezirks 150 fl., Diner Graue Schwestern 600 fl., Pester Marie Elisabeth-Verein 200 fl., Volkshilf 400 fl., Diner katholischer Gesellenverein 200 fl., Hilfsverein der Budapestener Lehrer 800 fl., Josephstädter allgemeiner Wohlthätigkeitsverein 500 fl., katholischer Landes-Geselligkeitsverein 300 fl., Tabaner Schulhül 200 fl., Bethesdaospital 300 fl., Diner hülfs Mädchen-Waisenhaus des israelitischen Frauenvereins 200 fl., Volksküche dieses Vereins 200 fl., Pester israelitischer Frauenverein 200 fl., Pester israelitisches Mädchen-Waisenhaus 200 fl., Charité-Spitalsverein 300 fl., Geisteskrankenabtheilung des Johanneßspitals 250 fl., Diner Maria Dorothea-Verein 200 fl., Altosener Barmherzige Schwestern 600 fl., protestantischer Gesellenverein 250 fl., Diner Frauenhospital „Elisabeth“ 2000 fl., erster Kinder-Asylverein 500 fl., Greiseverein 400 fl., Invaliden- und Pensionverein der ungarischen Arbeiter 100 fl., Hilfsverein ungarischer Komponisten 150 fl., Diner Wohlthätigkeits-Frauenverein 600 fl., allgemeiner Wohlthätigkeitsverein des VII. Bezirks 1000 fl., Rakosker Kulturverein 200 fl., allgemeiner Universitäts-Unterstützungsverein 100 fl., St. Vinzenz-Verein 200 fl., Unterstützungsverein der Hörer der philosophischen Fakultät 100 fl., „Weißes Kreuz“ Landes-Findelhausverein 1200 fl., „Klotilde“ Rettungshaus 1400 fl., israelitischer Frauenverein des VIII.—IX. Bezirks 200 fl., Pester israelitischer Frauenverein 200 fl., Samaritanerverein 300 fl., allgemeiner Wohlthätigkeitsverein des VIII. Bezirks 1000 fl., Landes-Kinderhülfsverein 500 fl., Budapestener Ferienkolonienverein 1000 fl., Armenkinder-Unterstützungsverein des II. Bezirks 200 fl.,

Bester israelitische Religionsgemeinde (als Erbs eines Pflasterungsbeitrages) 293 fl.

Baulizenz. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenz ausgesprochen:

Für vierstöckige Neubauten: an Ihre l. u. l. Höheit Erzherzogin Klotilde, 4. Bezirk, Estiffrasse, Leopold- und Schlangengasse Nr. 131-33; an Leo Baumgarten, 7. Bezirk, Kerepelerstrasse Nr. 4995; für dreistöckige Neubauten: an Joseph Koch und Frau, 6. Bezirk, Csegergasse Nr. 3346 a, b; an Géza Riegler und Frau, 7. Bezirk, Csömörstrasse Nr. 2702, 3, 16, 17; an Ludwig Kohon, 9. Bezirk, Nollöbstrasse Nr. 8667, 2; für einen weisstöckigen Bau: an die l. u. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 3. Bezirk, Matrofen- und Megyagasse Nr. 591 bis 599, zwei Arbeiterhäuser: für einstöckige Neubauten: an Marcell Neuschloß, 2. Bezirk, Rémánied Nr. 6138, 1, Villa; an Adolf Freund, 6. Bezirk, Bajazagasse Nr. 4131, Villa; an Albert Górfi, 7. Bezirk, Stadtwaldhellen Nr. 4209, 6, Villa; an Frau Joseph Kunhardt, 10. Bezirk, Kelemengasse Nr. 7996, Zubau; für Partierbauten: an Joseph Tuman, 1. Bezirk, Városmagyari Nr. 6587; an Andreas Szarka, 3. Bezirk, Wienerstrasse Nr. 2316, 3; an Frau Janas Nickl, 3. Bezirk, Rólmánied Nr. 5804; an Johann Fedorcsák, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1993-95; an Martin Szábkó und Frau, 10. Bezirk, Rigastrasse Nr. 7448-49; an Alexander László, 10. Bezirk, Sölygasse Nr. 7365.

Das Hengi-Monument. Die vom l. und l. IV. Kommando eingereichten Pläne für den Bau der Fundamente des Hengi-Monuments, II. Bezirk, Hübeggstrasse Nr. 6112-6119 (Kadettenschule) wurden von der Privatbaubehörde genehmigt.

Dampfbad im Militärlasino. Im Militärlasinogebäude, IV. Bezirk, Leopoldgasse, wird ein Dampfbad errichtet. Die diesbezüglichen Pläne der l. und l. Militär-Baubehörde wurden gestern von der Privatbaubehörde acceptirt.

Steuervermessung. Morgen, Mittwoch, 17. d., gelangen vor den Steuerbemessungskommissionen folgende Grundbuch-Hausnummern zur Verhandlung: IV. I. Bezirk Nr. 111-192, II. Bezirk Nr. 2263-2274, IV. Bezirk Nr. 29-34, VI. a. Bezirk Nr. 3538-3549, VI. b. Bezirk Nr. 1540-1548-52/25, VII. a. Bezirk Nr. 4688-4714, VII. b. Bezirk Nr. 1964/65/a-1985, VIII. a. Bezirk Nr. 5309-5321, VIII. b. Bezirk Nummer 6229-6250, IX. Bezirk Nr. 8667-8675, X. Bezirk Nr. 2130-2194.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Reichstage, Eine Orakelung für den Ministerpräsidenten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gattenhede“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier trübes, jedoch trockenes und schwüles Wetter, die Temperatur erhielt sich auf der bisherigen Höhe. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen regnerischer und kühler, im Osten hingegen viel wärmer und trockener geworden. Auch in Ungarn ist das Firmament im Westen bewölkt und es regnete in diesen Gegenden heute am Morgen, die Temperatur ist gestiegen. In Bethlen fiel Sanft und starker Hagel, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Es ist in manchen Gegenden — namentlich im Westen und Norden des Landes — Regen und ein geringes Sinken der Temperatur zu erwarten.

Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat dem Kurialrichter Julius Barthodéi für anlässlich seiner selbsterbetenen Pensionierung in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Justizpflege lange Zeit hindurch geleisteten erspriesslichen Dienste die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist heute Früh in Wien eingetroffen. Mit dem Prinz-Regenten sind zugleich dessen Tochter Prinzessin Theresie und Entfelin Prinzessin Mathilde und Prinzessin Hildegard, Töchter des Prinzen Ludwig von Bayern, angekommen.

Ernennungen. Bezirks-Unterrichter Stephan Sidogh zum Richter am Döcker Gerichtshof; Edmund Schmid zum Leiter des XVI. und Karl Rosenyay zum demjenigen des XVII. Kulturingenieur-Bezirks; zu Oberförstern: Stephan Csényi, Karl Murányi, Franz Hollósz, Emil Tordony und Johann Marányi.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat gestern in Begleitung einer kleineren Gesellschaft die Budapest Gartenbau-Lehranstalt besichtigt und dem Ackerbauminister seine Freude darüber ausgedrückt, daß die Anstalt binnen Kurzem ein so hohes Niveau erreicht hat, auf welchem sie getrost die Konkurrenz mit den ähnlichen Anstalten des Auslandes besteht.

Die Gedekfeier der Einnahme Oens, welche der Landes-Centralauschuss der 1848/49er Honveds alljährlich am 21. Mai veranstaltet, findet diesmal mit Rücksicht auf den Feiertag schon am

19. d. statt. Die Trauermesse wird um 10 Uhr Vormittags in der Christinenstädter Kirche abgehalten; um 4 Uhr Nachmittags wird vom Garten der Christinenstädter Arena der Zug zu den Gräbern der gefallenen Honveds angetreten.

Silberne Hochzeit. Der Reichstags-Abgeordnete Edmund Gajári und seine Gemahlin geb. Kornelie Abrahamffy feierten gestern ihre silberne Hochzeit. Obgleich die Feier im engsten Familienkreise und in aller Stille begangen wurde, ließen es sich die zahlreichen Verehrer und Freunde des sich selbst halben der lebhaftesten Sympathien erzeuenden Jubelpaares nicht nehmen, Herrn Gajári und seiner Gemahlin ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Francisque Sarcey, der berühmte französische Kritiker, ist nach einer Pariser Depesche heute um ein Viertel 2 Uhr Morgens, umgeben von seiner Frau, seinen vier Kindern und seinem Schwiegersohne, gestorben. Um Mitternacht sprach er noch von der baldigen Wiederaufnahme seiner Arbeit, dann wurde die Athmung immer beschwerlicher und langsamer. Er schloß erschöpft die Augen und einschlummerte. Mittwoch Früh wohnte er noch der ersten Kommunion seines jüngsten Sohnes bei, dejeunernte dann bei Claretie, schrieb seine täglichen „Grains de bon sens“ für den „Figaro“ und besuchte wie allabendlich ein Theater, von wo er mit seiner Frau in einem offenen Wagen nach der Rue Douai heimkehrte und sich dabei erkälte. Es folgte eine Lungenentzündung; aus Schonung für ihn wurde den Zeitungen der Ernst seines Zustandes verheimlicht. Die Leiche dürfte auf dem Père Lachaise beigesetzt werden, falls sich nicht eine leistungswillige Anordnung für die Verbrennung, deren Verfechter er war, vorfindet. Kein Ehrenzeichen wird Sarcey's Sarg schmücken. Er hat stets alle Auszeichnungen abgelehnt, auch einen Fautuil unter den „Unsterblichen“ in einem Briefe, worin er schrieb: „Ich habe nur einen Ehrgeiz, daß man auf mein Grab folgende Inschrift lese, welche mein ganzes Leben zusammenfaßt: „Sarcey, Professor und Journalist.“ — Ueber den Lebenslauf und die Wirksamkeit des Verbliebenen sprechen wir im Feuilleton dieser Nummer.

Die Advokaten und die Steuererhöhungen. Der Budapest Advokatenklub hielt heute unter Vorsitz Ludwig Szohner's eine Ausschussung, in welcher ziffermäßig nachgewiesen wurde, daß in den von der Steuerbehörde angefertigten Steuerlisten eine sich auf alle hauptstädtischen Bezirke erstreckende allgemeine Steuererhöhung geplant ist. Der Advokatenstand, welcher jährlich um ungefähr 10 Prozent zunimmt, sei unter den heutigen miltlichen Existenzverhältnissen nicht in der Lage, eine Steuererhöhung zu ertragen. Trotdem soll aber von jeder Aktion Umgang genommen werden, weil der Finanzminister in den Zusagen, welche er den bei ihm erschienenen Bürgerdeputtionen machte, ausdrücklich erklärte, daß die Steuervorschläge eine allgemeine Revision erfahren sollen und daß der Minister unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Erhöhung der Einkommensteuer für unndurchführbar hält. Der Budapest Advokatenklub gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die Erklärungen des Finanzministers nicht unerfüllt bleiben und daß dieselben von den Finanzreferenten und den Steuerbemessungskommissionen vollinhaltlich beherzigt werden sollen.

Jubiläum eines Obergespanns. Heute wurde in Aranys-Máros das zehnjährige Amtsjubiläum des Obergespanns Johann Kazny in feierlicher Weise begangen. Der von einem Vandalium eingeholte Obergespan wurde von einer unabhelfbaren Wagenkolonne in die Kirche geleitet, wo ein Tebeum abgehalten wurde. In der hierauf abgehaltenen außerordentlichen Generalkongregation würdigen Vizegespan Bela Simonyi und Reichstagsabgeordneter Paul Ruffy die Verdienste des Jubilars. Abends fand ein Banket zu 200 Gedecken statt. Vom Ministerpräsidenten Koloman Széll und vom Ackerbauminister Ignaz Darányi trafen Begrüßungstelegramme ein.

Elise Polko. Eine Münnchner Depesche meldet das Ableben der bekannten Schriftstellerin Elise Polko. Am 13. Januar 1822 als Tochter eines Pädagogen geboren, war sie kurze Zeit Sängerin, heirathete den Eisenbahntechniker Ed. Polko, lebte lange Jahre in Minden, seit 1887 verweilt in Hannover. Sie begründete ihren Ruf besonders durch die „Musikalischen Märchen, Phantasien und Skizzen“. Von ihren übrigen belletristischen Arbeiten, zu denen sie die Stoffe vorzugsweise dem Künstler- und Frauenleben entnahm, seien genannt die Romane „Ein Frauenleben“, „Faustina Haffé“ und „Neue Novellen“, „Neues Märchenbuch“, Musikalische Skizzen u. s. w., „Gesammelte Novellen“, „Unsere Pilgerfahrt von der Kinderstube bis zum eigenen Herd“, „Auser Kinder“, „Klingende Geschichten“, „Bedeutende Menschen“.

Studienausflug. Der Verein zur Verbreitung kommerzieller Fachbildung veranstaltet in den Pfingstferien einen Studienausflug nach Lofony und Salgó-Tarján zur Besichtigung der dortigen Industrie-etablissemnts. Vormerkungen werden bis Samstag Mittag beim Vereinssekretär (VI. Bezirk, Börzsmarkt-gasse Nr. 42) entgegengenommen.

Trauerungen. Gestern Nachmittags führte in der Innerstädter Kirche der hauptstädtische Zahnarzt Dr. Karl Gohbi, ein Sohn des Professors am National-konservatorium Alois Gohbi, die Tochter des Advokaten und Großgrundbesizers Vinzenz Spekt, Fräulein Wilma, zum Traualtar. Der Trauung, welche der Heim der Braut, der Gynömacr Herr Julius Spett, vollzog, wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei. — Der Sziläcker Badearzt Dr. Johann Molnár de Barnó führte am 15. d. in Delta die Tochter des dortigen Advokaten Dr. Johann Szentmihály, Emma, zum Altar.

Rauf in einer Synagoge. Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Während des stark besuchten Abendgottesdienstes kam es gestern in der Synagoge auf dem Börneplatz zu einer aufregenden Szene. Auf der Frauengalerie tauchten plötzlich drei Männer auf, welche dem Tempeldiener, der sie entfernen wollte, mit einem Steine klagende Wunden am Kopfe beibrachten. Die drei Männer ergriffen sodann die Flucht, wurden jedoch festgenommen. Man fand bei ihnen abgeschlagene Stücke einer Marmorplatte. Die Identität ist noch nicht ermittelt. Die Polizei glaubt, daß die drei Männer Steine in den Saal werfen und die entstandene Verwirrung zu Raub und anderen Verbrechen benützen wollten.

Todesfall. Gestern starb hier der pensionirte Postbeamte Karl Bersinger im Alter von 70 Jahren. Der Verbliebene besaß im Freiheitskampfe den Rang eines Artillerie-Lieutenants, in welcher Eigenschaft er sich fünf Auszeichnungen erkämpfte.

Besitzwechsel. Das Prestovázzer Gut des Abgeordneten Alexander Janitsár ist um den Preis von 200,000 fl. in den Besitz des Bizenotärs des Kraßó-Szörényer Komitats Julius Juhos übergegangen.

Neue Zugverbindung. Laut einem Communiqué der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden vom 1. Juni angefangen der von Großwardein um 3 Uhr 30 Minuten Morgens abgehende, in Mező-Telek um 5 Uhr 18 Minuten Morgens eintreffende Laßzug Nr. 562, sowie der von Mező-Telek Nachmittags um 2 Uhr 18 Minuten abgehende, in Großwardein um 4 Uhr 29 Minuten Nachmittags anlangende Laßzug Nr. 561 für die Sommer-saison veruchsweise zur Personenbeförderung (mit II. und III. Klasse) eingerichtet.

Beseitigtes Verkehrshinderniß. Das auf der Strecke Erdőöz-Tisólcz in Folge Hochwassers entstandene Verkehrshinderniß wurde bereits beseitigt und der Verkehr wieder eröffnet.

Unterhaltung. Am 20. d., Abends 8 Uhr, veranstaltet die Tischgesellschaft „Mertur“, welche sich aus dem Klub des Hilfsvereins der Angestellten der Getreidebranche gebildet hat, im Klemens'schen Gasthaus (Herminenweg) ein mit einer Tanzunterhaltung verbundenes Majalis zu wohlthätigen Zwecken.

Lebensmüde. Der 26jährige Tapezierer Franz Botari ist vor einigen Tagen aus seiner Wohnung, Müllergasse Nr. 20, verschunden und ist seither in dieselbe nicht zurückgekehrt. Er hinterließ ein Schreiben an seine Angehörigen, in welchem er die Absicht ausspricht, einen Selbstmord zu begehen. — Heute Früh sprang ein Dienstmädchen Namens Julie Kiss in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. — Der 20jährige Anstreichergehilfe Franz Lepez sprang gestern Nachmittags von der Margarethenbrücke in die Donau, wurde aber noch rechtzeitig gerettet und ins Nothospital gebracht. — Die 70 Jahre alte Private Frau Johann Forinet geborene Theresie Résmas stürzte sich heute Nachmittags in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stock des Hauses Korisgasse Nr. 31 auf das Straßenpflaster und blieb mit zerstückterem Kopfe todt liegen. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt. Ein altes, unheilbares Herleiden soll die arme Frau zum Selbstmord veranlaßt haben.

Schene Pserde. Die Pserde eines Fiakers, in welchem zwei Damen saßen, wurden in der Gressfertgasse scheu und rasten über die Andráffystrasse der Arenastrasse zu. Dem Kutscher war das Leitseil entfallen und er wie die Zusassen des Wagens wären verloren gewesen, denn die Pserde rannten direkt auf einen heranrollenden elektrischen Wagen zu. Nur noch einige Sekunden und das Unglück wäre geschehen. Da warf sich ein junger Mann den rasenden Pserden entgegen, mit eiserner Faust ergriff er die Zügel, die Pserde schleppten ihn einige Schritte weit, dann aber stürzten beide knapp vor dem elektrischen Wagen in die Knie. Der kühne Retter war der Lehramtskandidat Konrad Drach, der ruhig, ohne den Dank der Damen zu begehren, seiner Wege ging.

Stablissemnt Somoffy. Das Publikum hatte heute Abends im Stablissemnt Somoffy Gelegenheit, einen lieben alten Bekannten wieder zu begrüßen. Herr Gotsche trat nach langjähriger Pause wieder einmal als Schauspieler vor jenes Publikum, dessen Liebling er seinerzeit gewesen. Sein Auftreten erfolgte in einer alten Fosse „Die Schwester von Trappstruß“, welche dem Künstler Gelegenheit bot, alle Glanzseiten seines unverwundlichen Humors zu zeigen. Stürmischer Applaus lohnte die Darbietungen Gotsche's. Auch die übrigen Novitäten des amüsanten Programms, die Schwester Kriebaum, Brothrs Rod und Soeurs Fanchette ernteten lebhaften Beifall. Das Haus war sehr gut besetzt.

Uebersahen. Der 13 Jahre alte Schüler Anton Hegedüs wurde heute Nachmittags vor dem Hause Museumring Nr. 4 von einem elektrischen Motorwagen überfahren und schwer verletzt ins Nothospital gebracht. Gegen den Wagenlenker Joseph Molnár wurde von Seite der Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

erte in de... National... des Adv... Fräulein... welche der... Spett... Publikum... M o n a r... chter des... lo s s y,

* Verhaftung. Aus Leipzig wird un... telegraphirt: Bankier Riese, der in Berlin 200,000 Mark unterschlug, wurde heute sammt seiner Geliebten Jenny F e c h n e r verhaftet. Riese v e r g i f t e t e sich. Es wurde nur ein kleiner Geldbetrag bei ihm vorgefunden.

* Das Programm von „Es Budavára“ wurde auf vielseitiges Verlangen in folgender Weise abgeändert: Abends halb 8 Uhr ein Lustspiel, Abends halb 9 Uhr die Balletoperette „Das Geisha-Gymnasium“ von Eugen Seltai und Emil Mafai, Musik von Eugen Stojanovits, Abends 10 Uhr eine Fosse, Abends ein Viertel 11 Uhr die große internationale Varietévorfstellung mit den Musikclowns Les 4 Maisanos, dem englischen Tanz- und Gesangsensemble The 4 Madcaps, der australischen Sängerin und Tänzerin Elly Leslie der Ultratanzgesellschaft Les 6 Daines und den Knock a bouts The Quavers. Abends 11 Uhr eine ungarische Varietévorfstellung mit dem Royal-Photographen, den Damen Gjurlovics und Szendrö, den Herren Szalsti und Viola und einem Balletensemble.

Familien-Nachrichten.

Herr Markus Herz aus Lojony hat sich mit Fräulein Johanna, Adoptivtochter des Herrn Joseph Dürnsfeld in Zolyom-Erdöf, verlobt. Herr Adolf Klein, Kaufmann, Mähr.-Osterr., verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Leopold Kolben in Bronistye (Trencsiner Kom.).

Sanitäts-Anzeige.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Leberpflanz über den Gesundheitszustand vom 16. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus 2, Wattern 1, Variolois — Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 13, Diphtherie und Group 3, Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber —, Nosthlauf 2, Trachoma 1, Oberdrüsenentzündung 2, Gehirns- und Rückenmarkentzündung —. Kranke u. s. w. im Krankenhaus 1936, im Kobanospital 567. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

Eine Sebenswürdigkeit unserer Metropole.

Alle diejenigen, welche nach Budapest reisen, sollen es sicher nicht verabsäumen, die wirklich größte Sebenswürdigkeit, das in seiner verschwendlichen Pracht unvergleichlich glänzend eingerichtete, größte Waarenhaus, das Párisi nagy áruház (Kerepeserstraße 38, gegenüber dem Volkstheater) zu besichtigen. Hundert und abermal hundert elektrische Lampen beleuchten die in kolossaler Menge aufgehäuften Waarenvorräte. Wir finden hier unter den verschiedenartigen Gruppen angeordnet: Haushaltungsgegenstände, komplette Kücheneinrichtungen, Galanteriewaaren, Eisenmöbel, Gelegenheits- und Hochzeitsgegenstände, Damen- und Herrenmodewaaren und alle erdenklichen Artikel sämtlicher Branchen zu fabelhaft billigen und festen Preisen.

Schweizer gestiftete Roben.

Schweizer gestiftete Roben. Spezial-Niederlage in Ungarn bei Stern József, Kálmár 1. Mode- und Preisblatt gratis. Auf Wunsch Muster der gestifteten Biquet- und Battist-Meterwaaren. Neuheit: Rundgestiftete Roben.

Der Hof in Budapest.

Der König hat heute Morgens auf dem Kaiser Infanterie-Exerzierplatz die Inspizierung der Truppen der Budapest Garnison fortgesetzt.

Ausgerückt waren das Infanterie-Regiment Nr. 68 FML. Joseph Freiherr v. Reichert (zwei Bataillone) unter dem Regimentskommandanten Obersten Joseph Tappeneier und das böhmisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 3 unter dem Regimentskommandanten Obersten Heinrich Radanovich. Das Kommando über die Truppen führte SM. Gustav Basler, Kommandant der 63. Infanterie-Brigade. Se. Majestät traf in Begleitung des ersten General-Adjutanten Grafen Paar in einer offenen Kalesche um 7 Uhr Morgens auf dem Kaiser: beim nordöstlichen Eingang zum Exerzierplatz stieg der König zu Pferd; hier wurde der oberste Kriegsherr vom Korpskommandanten Prinzen Rudolf Lobkowitz, dem Stadtkommandanten FML. v. Rohoncz und der gesamten mit der Truppe nicht ausgerückten Generalität und den Kommandanten aller selbstständigen Truppenkörper empfangen. Nach Erstattung des Rapports ritt der König mit seiner Suite die Fronten der Regimenter ab. Darauf ließ Se. Majestät Gefechtsübungen vornehmen, wobei die geschickte Benützung der Deckungen und die Feuerdisziplin, nicht minder auch der Eifer beim Angriff seitens der Truppen die vollste Anerkennung des Königs fanden. Se. Majestät gab derselben auch unverhohlenen Ausdruck. Um 9 Uhr war die Uebung zu Ende, worauf die Regimenter vor Se. Majestät defilierten.

Der König kehrte nach der Truppeninspizierung mit dem ersten Generaladjutanten Grafen Paar in die Hofburg zurück.

Morgen Nachmittags 3 Uhr wird Se. Majestät vom Ostbahnhofe direkt nach Brucka. d. Leittha zur Inspizierung der im Bruder Militärlager befindlichen Truppen abreisen.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie und Erzherzog Ludwig Viktor trafen heute Abends 7 Uhr 15 Minuten auf dem Westbahnhofe in Budapest ein. Die Kronprinzessin-Witwe stieg in der Hofburg, Erzherzog Ludwig Viktor im Palais des Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz ab. Die Kronprinzessin-Witwe verblieb heute Abends in der Hofburg, während Erzherzog Ludwig Viktor den Abend bei der Familie des Erzherzogs Joseph verbrachte. Die Nachricht, daß Kronprinzessin-Witwe Stephanie die Familie des

Grafen Paul Szápáry besuchen wird, bedarf noch der Bestätigung; es ist noch nicht sicher, daß ein solcher Besuch und wann er stattfinden wird.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Siebenter Tag. —

Trotz des Wochentages und der Ungunst des Wetters — der Himmel blieb während der ganzen Reunion umwölkt und von Zeit zu Zeit ging ein feiner Sprühregen auf den Rennplatz nieder — wogte auch heute eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge draußen am Rasen, welcher die Welt für die große Sportgemeinde Budapests bedeutet, und nur die große Tribüne wies in Folge der begeisterten Eichen, mit welcher sich die hellen Toiletten vor dem regnerisch beginnenden Nachmittage verbargen, einige Lücken auf. In dem Aktionärraume waren außer dessen bekannten Hospitanten auch der gemeinsame Minister des Neuherrn Graf Goluchowski, der militärische Attaché unserer Londoner Botschaft Prinz Louis Esterházy und der galizische Krösus Graf Roman Potocki zu sehen. Von den Rennen bot nebst dem mit zehntausend Kronen dotirten „Staatspreis“, welchen Baron Königswarter's „Aruló“ in leichtester Manier vor „Kelet“ und „Szigabiró“ heimtrug, das „Szt. Gellért-Handicap“, in welchem sich ein Einundzwanzigerfeld dem Starter stellte, erquisten Sportgenuss. Als das Rennen, wie ein solches auf der Budapest Rennbahn sich überhaupt noch nie zusammengefunden, vom Starter entlassen wurde, da durchzitterte ein vieltausendstimmiger Schrei die Luft ob des prächtigen, aufregenden Anblickes, den das dahinstürmende, in allen Farben des Regenbogens schillernde Rudel bot. „Prosa“, welche vom Fleck weg die Führung übernahm, behauptete dieselbe bis zum Distanzposten, wo „Doge“, einer energischen Aufforderung „Barf“ gehorchend, an ihr vorbeistieß und nach hartem Kampfe den Sieg errang. Drittes wurde „Tip-Top“ vor „Round the corner“. Eine andere Sensation des heutigen Renntages, an welchem übrigens abwechselnd Favorits und Outsider siegten, waren die hohen Plakquoten, welche „Prosa“ (252) und „Tip-Top“ (202) im „Szt. Gellért-Handicap“, ferner „Sello“ (102) und „Gedó“ (107) im „Verkaufsrennen erster Klasse“ ihren wenigen hocherfreuten Anhängern zukommen ließen.

Ueber die Einzelheiten der Rennen geben wir folgenden Bericht:

- 1. Verkaufsfrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erste: Mr. Lincoln's „Junius“ (Adams). Zweite: Baron H. Königswarter's „Corvinus“ (Cleminson). Dritte: Baron A. Hartányi's „Cecilia Grosz“ (Wilton). Es liefen noch „Veloce“, „Barta III“ und „Philine“. Mit zwei Längen leicht gewonnen. Nach fünf Längen das Dritte. „Junius“ war Favorit. Totalisateur 5: 11, Plakwetten I. 25: 41, II. 25: 22. 2. Waisner Preis. (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erste: Baron Springer's „Angeln“ (Rumbold). Zweite: R. Wahrmann's „Dominit“ (Gilchrist). Dritte: R. Vach's „Swell“ (Milne). Es liefen noch „Gandriole“, „Rio“, „Gregy“ und „Abomas“. Mit drei Längen leicht gewonnen. Nach zwei Längen das Dritte. Favorit war „Swell“. Totalisateur 5: 16, Plakwetten I. 25: 31, II. 25: 40, III. 25: 32. 3. Staatspreis. (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erste: Baron Königswarter's „Aruló“ (Adams). Zweite: G. Blaslovich „Kelet“ (Rumbold). Dritte: Geit's „Szigabiró“ (Sharpe). Mit zwei Längen leicht gewonnen. Nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 5: 7. 4. St. Gellert-Handicap. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erste: Graf T. Festetics „Doge“ (Part). Zweite: P. Schönbauer's „Raria“ (Griffith). Dritte: Dreher's „Tip-Top“ (Smith). Es liefen noch „Mirto“, „Almos“, „Pavolin“, „Contra“, „Malteser“, „Regent“, „Neni“, „Niderl“, „Vitus“, „Fille“, „Pillnis“, „Round the corner“, „Moring“, „Ufalu“, „Terka“, „Canterbury“, „Sli“ und „Ala greca“. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen. Nach Kopfslänge Drittes. Favorit war „Niderl“. Totalisateur 5: 65, Plakwetten I. 25: 98, II. 25: 252, III. 25: 214. 5. Tatterfall-Preis. (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erste: Szemer's „Mégis“ (Cleminson). Zweite: Graf G. Vathhány's „Rismel“. Dritte: L. Schönbauer's „Raria“ (Griffith). Es liefen noch „Vennular“, „Orfan“, „Pattogó“ und „Drmus“. Mit drei Längen sehr leicht gewonnen. Nach vier Längen das Dritte. Favorit war „Drmus“. Totalisateur 5: 39, Plakwetten I. 25: 50, II. 25: 42, III. 25: 38. 6. Verkaufsfrennen erster Klasse. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erste: Baron J. Hartányi's „Sello“ (Wilton). Zweite: Geit's Száberet's „Gedó“ (Gilchrist). Dritte: Baron H. Königswarter's „Solaro“ (Adams). Es liefen noch „Sweatheart“, „Artatlan II“ und „Lady May“. Mit zwei Längen sehr leicht gewonnen. Nach halber Länge das Dritte. Favorit war „Sweatheart“. Totalisateur 5: 38, Plakwetten I. 25: 102, II. 25: 107.

7. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erste: Graf T. Festetics „Attila“ (Part). Zweite: Graf T. Andrássy's „Vobó“ (Gilchrist). Dritte: Geit's „Szomoró“ (Sharpe). Es liefen noch „Chamer“, „Voldog“, „Gaineant“, „Spender“, „Fragile“, „Trifelan“ und „Gara-bonciás“. Leicht mit zwei Längen gewonnen. Nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 5: 70, Plakwetten I. 25: 95, II. 25: 75, III. 25: 66.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Zu unserem Leidwesen führt die illustre Gattin der königlichen Oper Sigrid Arnoldson in ihrem Reisekoffer auch die Partie der Violetta mit. Man muß freilich Koloraturprinzessinnen mit in den Kauf nehmen, auch wenn sie sonst nur Damen der Halbwelt sind, wie die Heldin der Verdi'schen Schwindsuchtoper. Das Repertoire der Kiergefangsvirtuosin ist ein beschränktes, immerhin hätte Frau Arnoldson eine weit erfreulichere Wahl getroffen, wenn sie uns etwa mit ihrer Ophelia bekannt gemacht hätte, zumal wir ihre „Traviata“ schon im Vorjahre mit einiger Reserve preisen konnten. In der Zwischenzeit haben wir die Meisterleistung der Bellincioni in dieser Rolle wieder gesehen und haben heute erkannt, um wie Vieles vornehmer und kühler, virtuoser und ausdrucksloser die Arnoldson zu singen vermag, und eine um wie Vieles reichere, wärmere, unmittelbare künstlerische Individualität wir in der Bellincioni bewundern müssen. Das Publikum hielt sich an die elegant eiselirte gefangliche Leistung der Gattin und zeichnete Frau Arnoldson auch heute durch wiederholten lebhaften Applaus und zahlreiche Hervorrufe aus. In der Rolle des alten Germont erfreute Herr Beck durch musikalisch intelligenten Vortrag und eine verständnisvolle Darstellung, welche diesem Leierkastenvater so etwas wie die Konturen eines dramatischen Charakters lieh. Den Alfred sang Herr Arányi mit frischer Stimme und tüchtiger Rehlfertigkeit; für die schwierige Aufgabe, zugleich ein rousladenzitender Troubadour und ein eleganter Liebhaber zu sein, hat der Künstler allerdings noch nicht die richtige Lösung gefunden. Das Theater war auch heute fast vollständig ausverkauft, zweifelsohne die angenehmste Seite einer „Traviata“-Aufführung.

(Ungarisches Theater.) Den guten alten „Rosa-Domino“ haben wir schon vor ein paar Jahren von unserem einheimischen Vokor („Három légyott“) ganz hübsch aufgebellt bekommen; noch gelungener — wenigstens den musikalischen Theil betreffend — ist die Heuberger'sche Aufführung des alten Stückes, „Der Opernball“ („Az operabál“), eine Operette, die im Theater an der Wien sehr gut gefiel und auch für's Budapest Publikum keine Novität mehr bedeutet. Papa Feld hat im verflossenen Sommer in seiner Arena den „Opernball“ wohl ein Duzendmal zur Aufführung gebracht und schon damals saßen wir unsere Meinung über die sehr hübsche Musik und über den von Leon und Waldberg nachempfundenen Text. Derselbe ist in der von Eugen Faragó sehr geschickt besorgten Uebersetzung ebenso amüsan, wie er es in der Komor'schen war, und die Heuberger'sche Komposition hat von ihrem Reize nichts eingebüßt. Besonders schön sind der Briefwalzer im ersten, das Duett und der Cancan im zweiten Akt. Nur die Aufführung ist im Ungarischen Theater eine sehr schwache — aber dafür können die Autoren nichts. Mit Ausnahme der Damen Ledoffky und Wilkei ist über die Darsteller wenig Lobliches zu vermelden und so übergehen wir denn ihre Leistungen lieber mit nachsichtigem Schweigen. Der Zuschauertraum wies bedenkliche Lücken auf, aber das Publikum unterhielt sich augenscheinlich gut und war ziemlich beifallslustig.

* Die Primaballerina der königlichen Oper Fräulein Barbieri, welche vor mehreren Jahren als Ersatz für Frau Müller an das Institut berufen worden war, verläßt mit Ende dieses Jahres ihr Engagement, da sich die Verhandlungen betreffs einer Verlängerung desselben zerfallen haben. Fräulein Barbieri hatte bisher eine Jahresgage von 4000 Gulden bezogen, wogegen sie die Verpflichtung hatte, monatlich zehnmal aufzutreten. Die Direktion war bereit, den Vertrag der Künstlerin mit der gleichen Gage auf ein weiteres Jahr zu verlängern, doch sollte Fräulein Barbieri verhalten werden, monatlich fünfzehnmal aufzutreten. Fräulein Barbieri erklärte, bloß zwölfmal im Monat wirken zu wollen. doch verlangte sie schon mit Rücksicht auf die Kürze der Vertragsdauer eine Erhöhung ihrer Bezüge auf 5000 Gulden. Da sich die Unterhandlungen mit der Künstlerin zerfallen haben, wird sich die Direktion für das nächste Jahr um eine andere Primaballerina umsehen müssen, da sie sich mit der Absicht trägt, die Damen Schmidek und Valogh, die sich in den letzten Jahren als Solisten vortrefflich bewährt hatten, behufs ihrer letzten künstlerischen Ausbildung auf ein weiteres Jahr nach Mailand in die berühmte Schule der Veretta zu ermitteln. — Die diesjährige Saison dürfte erst am 14. Juni zum Abschluß gelangen, an welchem Tage die öffentliche Schlussprüfung der Opernschule der Landes-Musikakademie stattfinden soll.

Im Laufe des Monats Juni sollen — falls die diesbezügliche Vereinigung zustande kommt — abwechselnd mit Opernaufführungen Theateraufführungen einer russischen Schauspieltruppe stattfinden. Von Seiten der Berliner Intendanz ist der Plan ins Auge gefasst worden, mit bedeutenden Opernbühnen-Ensemblegesellschaften abzuschließen, um dem Berliner Publikum die Bekanntschaft mit fremden Künstlern und ausländischen Werken zu vermitteln. Unter anderen Bühnen soll, wie wir vernehmen, auch ein Ensemblegesellschaft der Budapester Oper erwogen worden sein. Falls sich der Plan realisiert, dürfte in Berlin eine Anzahl heimischer Werke, die zugleich für die dortige Bühne Novitäten sind — man denkt an „Meister Roland“, „Der Geigenmacher von Cremona“, „Bánk bán“, „Die Kriegsgefangene“, „Kufuska“ —, zur Aufführung gelangen.

In der kön. Oper wird nächsten Freitag Fräulein Cleonore Veiter, ein ehemaliger Schüler der Landes-Schauspielerakademie, als Vertha im „Propheten“ auftreten. Fräulein Veiter war früher Mitglied des Metropolitan-Theaters in Newyork und am Prager Opernhaus engagiert.

Im Lustspieltheater sind die Proben zu der Pantomime mit Musikbegleitung „Chant d'habits“ von Gattulle Mendès und Jules Bouval, mit welchem der französische Mimodramatiker C. Sévère in am 25. d. sein Gastspiel beginnt, bereits unter Leitung des Künstlers in Gang. — Demnächst gelangt das einaktige Lustspiel in Versen „A királynő apródja“ von Emil Mafai und Eugen Heltsai zur Aufführung. — Am 21. d. findet die 25. Vorstellung der Posse „Arany kakas“ statt.

In der Christinenstädter Arena gelangt morgen, Mittwoch, das preisgekrönte Lustspiel „Vándor madár“ (Der Zugvogel) von Joseph Brém zur Erkaufführung. Das Sujet des Stückes ist dem hauptstädtischen Leben entnommen und wird schon deshalb beim Budapester Publikum lebhaftes Interesse erwecken. Die Hauptrolle ist in den Händen des Fräulein Csilla Tárnokly, welche sich bereits die Gunst der Besucher der Arena errungen hat.

Dem Andenken eines unserer kunstsinngigsten und arbeitsfreudigsten Prälaten, des Weihbischöfs und Fehrburger Propstes Ferdinand Knauz, ist ein Buch gewidmet, welches der Graner Domherr Dr. Julius Walter soeben in der Form einer Denkrede (Dr. Knauz Nándor. Emlékszó.) veröffentlicht hat. Knauz hat nicht nur zeitweilig Tausende für Kunst und Wissenschaft gepflegt, er war selbst ein fleißiger Forscher auf dem Gebiete der weltlichen und Kirchengeschichte und hat die Produkte seiner Forschungen in einer stattlichen Reihe von Büchern und Abhandlungen niedergelegt. Dr. Walter schildert in pietäts- und liebevoller Weise den Lebenslauf seines ehemaligen engeren Kollegen, dessen Verdienste um Kunst und Geschichte, sowie die persönlichen und Charaktereigenschaften des Verbliebenen. Man wird den auch vom kultur- und literarhistorischen Gesichtspunkte werthvollen Nachruf, der mit einem ausführlichen bibliographischen Index versehen ist, mit Interesse lesen.

Offener Sprechsaal.*)
Leiden eines jungen Studenten.

Herr Alexander Ivanoff, ein junger Student in Kustendil (Bulgarien) schreibt uns einen bewundernswürdigen Brief von Aufrichtigkeit und Ernstlichkeit. Nachdem er an der großen Hitze des linken Fußes einen heftigen Schmerz gefühlt, hatte er sich zuerst nicht übermäßig darüber beunruhigt; am folgenden Morgen jedoch hatte sich das Uebel über das ganze Bein verbreitet und verursachte ihm unerträgliche Schmerzen. Als sich während der folgenden Tage keine Erleichterung sichtbar machte, hat er seine Eltern, einen Arzt kommen zu lassen, welcher auch alle Anstrengungen machte, um ihn zu heilen oder wenigstens seine Leiden zu vermindern. Unglücklicherweise verschlimmerte sich jedoch das Uebel, und so ergab er sich wohl oder übel in sein Schicksal, hörte mit jeder Behandlung auf und überließ der Natur ihr Werk. Während mehrerer Monate mußte er, jeder Bewegung unfähig, das Bett hüten und sein untröstlicher Vater theilte eines Tages einem jungen Arzte, dem er begegnete, seine Umstände mit und bat ihn, sein armes Kind sehen zu kommen. Nachdem er sich mit sorgfältigster Aufmerksamkeit untersucht hatte, rief er mir die Pink-Pillen an. Das Uebel, sagte er, käme von einer Verarmung des Blutes her und diese Pillen würden durch Erneuerung desselben die Schmerzen vertreiben. „Vertheilen Sie meine Genehmigung und mein Glück.“ schreibt Herr Ivanoff, „als ich nach Verbrauch einer Schachtel Pink-Pillen begann, deren wohlthätige Wirkung zu spüren und einige Bewegungen in meinem Bette machen konnte. Einige Wochen darauf konnte ich aufstehen und auf einen Stock gestützt, einige Stunden ohne Schmerzen gehen. Gegenwärtig bin ich vollständig wieder hergestellt, fühle nicht den geringsten Schmerz mehr und habe meine Kräfte vollständig wiedererlangt. Allen Leidenden empfehle ich diese Pillen aufs Beste.“ Dieses wunderbare Resultat ist in kurzer Zeit durch die Pink-Pillen erzielt worden. Sie erneuern das Blut, stärken die Nerven und wirken in kräftiger Weise bei allen Krankheiten, welche durch Schwäche des Blutes erzeugt werden. Rheumatismus, Paralyse, St. Veits-Tanz und Morie verschwinden durch ihren Gebrauch. In allen Apotheken Budapests zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich, sowie im Central-Depot Gablin & Cie., 3 Cité Trévise, Paris.

Minden küllön értesítés helyett.
Schlesinger Etelka,
Czegléd,
Weisz Ármán,
Miskolcz,
jegyesek.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Affaires Exceptionnelles!
Toilettekro alkalmas selymek, angol gyapjukelmék, battistok, valamin
HAUTE FANTAISIE
cikkek dús választékban
Árvay J. és Társa
csász. és kir. udvari szállítók tárházának földszinti áruosztályában. 836
(ALAPITATOTT 1849.)

Dr. VAJNA VILMOS
lakását Kossuth Lajos-u. 14. sz. alá helyezte át.
Egy előkelő belföldi biztosító intézet
Gyakornokot
kores. Magyarul és németül irt ajánlatokat „Biztos jövő“ jelleg alatt továbbit a kiadóhivatal.

Pollatschek A. Hugo
826
Sandschuhfabrikant
verlegte sein Geschäft von der Marokkanergasse in die
Kossuth Lajos-Gasse Nr. 20,
in das Lokal: vormals Ormai Mór utóda.

Die geehrten Mitglieder des israel. Frauenvereins werden höflich ersucht, zu dem am 17. Mai 1899 Sip-utoca 12, 4 Uhr Nachmittags stattfindenden Generalversammlung recht zahlreich zu erscheinen u. ihre Stimmen für

Frau Cornélia Heidelberg
geb. Csillag
als Vizepräsidentin abzugeben. 854
Mehrere Wählerinnen.

Telegramme.
Die Friedenskonferenz.

Haag, 16. Mai. Der erste russische Bevollmächtigte, Herr v. Staal, ist leidend. Er erkältete sich bei dem Besuch des „Busch“. Heute hat Staal leichtes Fieber, doch ist keine Gefahr vorhanden. Der achtzigjährige Staatsmann ist jedoch großer Schonung bedürftig. Das Unwohlsein des Herrn v. Staal hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Eröffnung der Konferenz verzögert werden soll. Bisher liegt eine Bestätigung dieses Gerüchtes nicht vor.

Haag, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte über die Nothwendigkeit der Verschiebung der Eröffnungssitzung entstanden in Folge Erkrankung des Botschafters Staal, bei dem sich in Folge Erkältung Fieber einstellte. Der Zustand des Botschafters hat sich jedoch wieder gebessert und Staal konnte wieder Besuche empfangen. Man glaubt daher, daß die Eröffnung programmgemäß Donnerstag um 2 Uhr Nachmittags erfolgen wird, umso mehr, als fast alle Delegirten bereits hier eingetroffen sind. Von diplomatischer Seite wird mitgetheilt, daß der bulgarische Delegirte Stancioff erklärt, daß ihm das Stimmrecht zustehe. Die türkischen Delegirten erhoben Einspruch dagegen, daß in der offiziellen Liste der Delegirte Bulgariens als fünfte Macht in der alphabetischen Reihenfolge angeführt wird.

In Folge dessen wurde heute eine neue Liste angefertigt, in welcher Bulgarien unmittelbar hinter der Türkei, als letzter Staat, figurirt. Ein Diplomat, mit welchem der Berichterstatter des „N. W. Tgbl.“ heute Gelegenheit hatte, zu sprechen, äußerte sich dahin, daß alleits das Bestreben bestehe, daß die Konferenz nicht resultatlos verlauge, und es sei dies auch speziell in humanitärer Beziehung zu hoffen. Betreffend des Schiedsgerichts war der betreffende Gewährsmann sehr skeptisch. Erst nach einwöchentlicher Tagung werde sich annähernd sagen lassen, ob greifbare Entscheidungen zu erwarten sind. Die Delegirten werden sich in drei Sektionen: militärische, maritime und völkerrechtliche theilen und diese Sektionen werden den Stoff untereinander auftheilen. Bis Mitte Juli glaubt man fertig zu sein. Das Resultat soll in einem Gesamtprotokoll niedergelegt werden. Die Absendung einer Huldigungsdepesche an den Czaren ist angeregt, jedoch ist darüber, da das Votum der Amerikaner und Engländer noch aussteht, noch nicht entschieden.

Haag, 16. Mai. Morgen versammeln sich die Delegirten des Dreibundes zu einer Vorkonferenz im Sprechsaal des Konferenzpalastes.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die russische Censurbehörde hat die vielbesprochene Schrift des Münchener Professors und Delegirten zum Friedenskongreß Stengel: „Der ewige Friede“ konfisziert. In der Schrift bemüht sich der Verfasser nachzuweisen, daß der Gedanke der Abrüstung undurchführbar sei.

München, 16. Mai. Am heutigen Tage, an dem, wie es in der öffentlichen Einladung hieß, die Frauen der ganzen Welt sich zu

Versammlungen vereinigen, um ihren Antheil an einer großen Kulturtaufgabe, nämlich der Erhaltung des Friedens und Beseitigung des Krieges darzutun, hielten auch hier im Saale des Gasthauses „Neue Akademie“ viele hundert Frauen eine Versammlung ab, welche von Fräulein Dr. Anita Augspurg geleitet wurde.

Die Vorsitzende besprach die Bedeutung und den Zweck der internationalen Frauenkundgebung im Hinblick auf die Friedenskonferenz und bezeichnete das heutige politische Denken der Frauen für selbstständig gegenüber dem früheren, den Männern nachempfundenen. Die Frauen, sagte sie, erstreben die Durchsetzung des Naturrechtes, die Herrschaft des Rechtes über die Macht soll herbeigeführt werden. In Deutschland seien an der allgemeinen Frauenkundgebung nur betheiligt Berlin, Dresden, München, Hamburg, Stuttgart, Karlsruhe, aber von deutschen Frauen und zuerst von Münchnerinnen sei die Initiative zur Friedenskundgebung ausgegangen. Die Rednerin theilte zahlreiche Zuschriften und Telegramme aus Europa und Nordamerika mit, darunter vom internationalen österreichischen Frauenverein, vom Prager Frauenfortschrittsverein, von Budapest (Frau Professor Heller) u. a. Aus Rumänien sendete Carmen Sylvia ihren Gruß. Hierauf sprach die Gattin des hiesigen Professors Selenka als Urheberin der Frauen-Friedensbewegung über deren Entwicklung. Eine Diskussion unterblieb. Die Versammlung schloß mit der Annahme einer zweideutigen Resolution.

London, 16. Mai. Sir Julian Pauncefote und die anderen englischen Delegirten reisen heute nach dem Haag zur Friedenskonferenz ab. „Times“ gibt ihnen erste Warnungsworte auf den Weg mit. Niemand bezweifelte die Motive des Czaren, aber seine Rathgeber sehen vielleicht in der Friedenskonferenz ein vorzügliches Mittel, den rivalisirenden Nationen Hindernisse in den Weg zu legen. Die Delegirten mögen daher immer beachten, ob die vorgelegten Vorschläge England ebensoviele Nutzen sind, als sie jedenfalls Rußland vortheilhaft sind. Diese Warnungen seien umso notwendiger wegen des Wunsch's Rußlands, daß die Konferenz geheim tage.

Ein Attentat auf Fürst Ferdinand.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Laut einem Privatberichte des „Lokalanzeigers“ aus Konstantinopel wurde in den letzten Tagen ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand verübt. Der Attentäter ist eines der eifrigsten Mitglieder des mazedonischen Agitationskomitès. Das Attentat erfolgte ganz plötzlich. Der Attentäter stürzte sich während einer Audienz mit einem Dolche auf den Fürsten, wurde sofort festgenommen, jedoch nicht verhaftet, da er dem Fürsten drohte, daß er, falls seine Verhaftung erfolgt, trotzdem schon in den nächsten Stunden werde getödtet werden. In Folge dieser Nachricht hat der Sultan die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Mazedonien angeordnet.

Das neue italienische Kabinet.

Rom, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß das Kabinet im Hinblick auf die Nothwendigkeit, das Budget vor dem 30. Juni zu erledigen und angesichts des Planes der äußersten Linken, die politischen Vorklagen mit allen Mitteln der Obstruktion zu bekämpfen, sich gezwungen finden dürfte, auf die Diskussion der genannten Gesetzentwürfe vorläufig zu verzichten und von der Kammer die Verlängerung der in Kraft stehenden Ausnahmsmaßregeln, allenfalls mit gewissen Abänderungen derselben, für die Dauer eines Jahres zu verlangen. Als nahezu feststehend gilt es, daß die Beratung der Finanzprojekte, bei denen sich durchgreifende Modifikationen als unerlässlich erwiesen haben, bis zur Herbstsession verschoben werden wird. Bezüglich der ostasiatischen Aktion wird von unterrichteter Seite angekündigt, daß das neue Kabinet sie auf die pachtweise Erwerbung einer Kohlenstation in der Samunbai ohne jede Tendenz von darüber hinausreichenden Gebietserwerbungen beschränken werde. Die Regierung werde sich hiebei in den Grenzen eines lediglich diplomatischen Vorgehens halten, wobei sie auf die Unterstützung Englands und Deutschlands zählen dürfe. — Den Angaben über die Mitglieder des neuen Kabinet's Pelloux wäre folgendes nachzutragen: Finanzminister Carmine gehört der Kammer seit 1882 an. Seinem Berufe nach Ingenieur, zählte er zu den kompetentesten und eifrigsten Mitgliedern verschiedener Ausschüsse für finanzielle und wirtschaftliche Angelegenheiten. Im Kabinet Rudini hatte er kurze Zeit das Portefeuille der Post und Telegraphen inne. Justizminister Senator Bonasi gehört einer Familie an, aus der viele ausgezeichnete Richter hervorgegangen sind. Er ist ein Mann von großer Begabung und äußerst strengen Wesens. Den Krieg vom Jahre 1866 machte er als Artillerieoffizier mit und wurde in der Schlacht bei Custozza verwundet.

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 16. Mai. Der „Figaro“ bespricht heute das geheime Dossier und stellt fest, dass Guignot ebenso wie Picquart behauptet habe, das Aktenstück „Cette canaille de D.“ beziehe sich nicht auf Dreyfus, und das andere Aktenstück, welches Cavaignac als eine Bekräftigung des ersteren bezeichnet habe, sei überdies falsch.

Das „Journal“ sagt, Vallot-Beaupré beschäftigte sich neuerlich eingehend mit dem Vordereau.

Der „Figaro“ kündigt an, Picquart werde eine Untersuchung über die Fälschung verlangen, welche an dem „Petit bleu“ vorgenommen wurde, nachdem er aus dem Ministerium geschieden war.

Professor Duruy hat seine Vorlesungen ohne Zwischenfall wieder aufgenommen.

Wien, 16. Mai. Der ungarische Minister am allerh. Hoflager Graf Széchenyi weilt seit heute in Wien.

Berlin, 16. Mai. Die zur Verabreichung der Kanalvorlage eingesetzte Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die §§. 1, 2 und 3 der Vorlage ab. Die Ablehnung des §. 1, welcher den Dortmund-Rheinkanal betrifft, erfolgte mit 17 gegen 11 Stimmen, die des dritten Abaches betreffend den Mittelkanal mit 18 gegen 10 Stimmen.

Paris, 16. Mai. Der heute im Palais Chisee abgehaltene Ministerrath stellte das Programm für die in Frankreich zu Ehren der Mission Marchand's zu veranstaltenden Festlichkeiten fest. Die Mission wird in Toulon in offizieller Weise empfangen werden. Bei der Ankunft in Paris, welche am zweitnächsten Tage Früh erfolgen wird, wird die Mission von Vertretern der Minister des Krieges, der Marine und der Kolonien, sowie von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes des Cercle militaire empfangen werden. Die Mission wird sich zu Wagen direkt in das Marineministerium begeben, wo Marineminister Lockroy ein Dejeuner veranstaltet. Abends wird zu Ehren der Mission im Cercle militaire und Tags darauf im Kolonienministerium ein Empfang stattfinden.

Rom, 16. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: In zwanzig Gemeinden des Arrondissements Nuoro und Ozieri (Provinz Sassari) wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. d. zahlreiche Individuen wegen Verbrechen der Gheimebücherei, beziehungsweise wegen Theilnahme und Vorleistung zu diesem Verbrechen verhaftet und der Kriegsbehörde übergeben. Die Verhafteten hatten seit Jahren die genannten Bezirke unsicher gemacht und die Bevölkerung durch ihre Missethaten in Furcht versetzt. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Gemeindevorsteher und Sekretäre. Ueberdies wurden mehrere Gemeindevertretungen, die mit den Verbrechern Verbindungen

unterhalten und sich schwerer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht hatten, aufgelöst. Die getroffenen Maßregeln wurden ohne Zwischenfall in vollster Ordnung durchgeführt.

London, 16. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Peking: In der Note, mit welcher die russische Forderung betreffend eine direkte Bahnverbindung mit Peking abgelehnt wird, erklärt die chinesische Regierung, dass sie nicht mehr an die russischen Freundschaftsversprechungen glauben könne.

Lissabon, 16. Mai. Zu Ehren des hier verankerten deutschen Geschwaders werden fortgesetzt die gleichen offiziellen Festlichkeiten veranstaltet wie anlässlich der Anwesenheit der englischen Flotte im hiesigen Hafen. Der König hat heute in Begleitung der gesamten königlichen Familie die deutschen Schiffe besichtigt. Sodann stattete der König dem Großherzog von Mecklenburg auf der deutschen Gesandtschaft einen Besuch ab.

Sofia, 16. Mai. Privat-Telegramm. Der Ausfall der Stichwahlen hat die Opposition neuerdings verstärkt und dürfte sie jetzt sechs Stimmen erreichen. Dadurch ist das Cabinet Grelöff noch nicht erschüttert, so lange die Stimmlosigkeiten nicht abfallen. (N. W. T.)

Washington, 16. Mai. („Reuter.“) Die Lage auf Kuba wird in einigen hiesigen Kreisen sehr ernst angesehen. Wie verlautet, erhält General Brooke keine Instruktionen, da er bereits die Vollmacht besitzt, im Falle eines Aufstandes der Kubaner nach bestem Ermessen zu handeln.

Zara, 16. Mai. Ein 5 Sekunden andauerndes sehr starkes, wellenförmiges Erdbeben, welches gestern Mittags in den Orten Sinj, Turjake, Bojnic, Kofule, Trifj und Capodice in nordöstlicher Richtung verspürt wurde, hat an vielen Neubauten, sowie an älteren Gebäuden, zum Theil auch an Schulgebäuden und Kirchen Beschädigungen verursacht. Zwei Personen erlitten schwere, sechs leichte Verletzungen. Nachmittags wurden in Trifj dreißig Erdstöße verspürt. Es herrscht daselbst große Panik.

Gablonz a. N., 16. Mai. Ueber Ansuchen der strikenden Weber in Tannwald fanden unter Intervention des Gewerbeinspektors Unterhandlungen statt. Die Fabrikbesitzer erklärten sich bereit, statt der verlangten 20-30prozentigen Lohnerrhöhung bei solchen Webwaaren, die einen Preisaufschlag vertragen können, eine Lohnaufbesserung von 10 Prozent zu bewilligen, jedoch nur für jene Arbeiter, welche bis zum 17. d. in Arbeit treten. Die Forderungen betreffend die zehnstündige Arbeitszeit und die offizielle Freigebung des 1. Mai wurden aus den Verhandlungen eliminiert. Die Arbeiter beharren auf einer zwanzigprozentigen Lohnerrhöhung, weshalb der Strike fort dauert. Allem Anscheine nach dürfte sich der Ausstand auch auf die Fabriken in Hochitz und Schumburg ausdehnen. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört. Es sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, um

eine eventuelle Bedrohung jener Arbeiter hintanzubehalten, welche die Arbeit aufzunehmen geneigt wären.

Lüttich, 16. Mai. Im ganzen Lütticher Kohlenbecken, sowie im Becken von Charleroi ist der Ausstand beendet. Nur wenige Arbeiter feiern noch.

Petersburg, 16. Mai. Bei Tjumen in Sibirien sind 35 Höfe und eine Moschee durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein Kind verunglückte und viel Vieh kam in den Flammen um. In Tobolsk sind 6 Häuserviertel niedergebrannt.

Wien, 16. Mai. Privat-Telegramm. Zur Generalversammlung der Südbahn wurden 113,000 Aktien deponirt. Hiervon entfallen auf Deutschland etwa 33,000, Hamburg 25,000, Frankfurt und Berlin zusammen 8,000, Oesterreich 80,000. Etwa ein Fünftel der gesammelten Stimmen dürfte auf die Opposition entfallen. (N. Fr. Br.)

Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die böhmische Landesregierung hat mit den Firmen J. Giesler und Louis Ortlieb in München einen Holzabstoßungsvertrag abgeschlossen. Das Waldgebiet umfasst 80,000 Hektar, wovon innerhalb 30 Jahre jährlich etwa 1000 Hektar zur Abstoßung gelangen sollen. (N. Fr. Br.)

Paris, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war anfangs fest, schließt jedoch unter dem höchsten Kurs. Türken höher. Serie B 48.30, Serie C 27.55, Serie D 23.35. Minen schließen matt. Die „Liberte“ meldet aus London von bevorstehenden russischen Anleiheverhandlungen mit Baring und anderen Häusern für 300 Millionen Rubel. (N. Fr. Br.)

London, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ruhig. Amerikaner erholt, Argentinier matt. Privatdiskont 2 3/8. Verz. Bankeingang 10,000 Pfd. in Barren. (N. Fr. Br.)

Newyork, 16. Mai. Mehl 2.85, Weizen per Mai 78.75, per Juli 76 1/2, per September 74 1/2, Mais per Mai 39 3/4.

Chicago, 16. Mai. Weizen per Mai 70.—, Mais per Mai 32 3/4.

Prag, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 14 fl. 35 kr., per Oktober-Dezember 13 fl. 7 1/2 kr. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 32 Pf., per August 11 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 10 M. 5 Pf. — Tendenz: Fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns for 'Ung. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Vandbr. u. Oblig.', 'Ung. Hypothek.', 'Ung. Staatsanleihe', 'Fremde Staatsanleihe', 'Andere Anleihen', 'Vandbr. u. Oblig.', 'Ung. Hypothek.' and sub-columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table with columns for 'U. Sup. Präm.-Oblig.', 'Central-Spart.', 'Central-Sparb.', 'Def.-Ung. Rent.', 'Baterl. Spart.', 'Komm.-Obl.', 'Banken', 'Sparbanken', 'Verz.-Gesellsch.', 'Mühlen' and sub-columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table with columns for 'Mehlmühle', 'Bergw. u. Ziegelf.', 'Eisen- u. Masch.-Fabriken', 'Buchdr.-Akt.', 'Diverse Intern.' and sub-columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table with columns for 'Verkehrs-Intern.', 'Lose', 'Liquidations-Kurse vom 13. Mai.' and sub-columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table with columns for 'Valuten', 'Devisen', 'Termineffekten' and sub-columns for 'Geld' and 'Waare'.

Aus dem Reichstage.

— Sessionschluss. —

Beide Häuser des Reichstages hielten heute kurze Sitzungen, in welchen das auf den Schluss der zweiten und gleichzeitig auf die Eröffnung der dritten Session des gegenwärtigen Reichstages bezügliche königliche Hand schreiben verlesen wurde. Im Magnatenhause widmete überdies der Präsident dem verstorbenen Baron Béla Lipthay einen warmen Nachruf.

I. Abgeordnetensaus.

Präsident Desider Perczel eröffnet um 10 Uhr Vormittags die Sitzung.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung unterbreitete Ministerpräsident Széll ein allerhöchstes Reskript über die

Schließung der zweiten Session

des Reichstages. Schriftführer Anton Molnár verliest das allerhöchste Reskript. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn,

Den Bannerherren, kirchlichen und weltlichen Magnaten und Abgeordneten, die zu dem von Uns für den 23. November 1896 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Budapest einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren königlichen Gruß.

Geliebte Getreue! Indem Wir auf Unterbreitung Unseres ungarischen Ministeriums die zweite Session des am 26. November 1896 eröffneten Reichstages hiemit schließen, erklären Wir zugleich die dritte Session für den siebzehnten Mai laufenden Jahres für einberufen.

Denen Wir übrigens in königlicher Gnade dauernd gewogen bleiben.

Gegeben zu Budapest, am fünfzehnten Mai Eintausendachtundneunundneunzig.

Franz Joseph m. p.

Koloman Széll m. p.

Das Reskript wurde mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntnis genommen und wird dem Magnatenhause überliefert werden. Damit ist die zweite Session des Reichstages geschlossen.

Präsident Perczel unterbreitet im Sinne der Hausordnung seinen Bericht über die zweite Session des Reichstages. Der Bericht wird gedruckt und vertheilt werden. Sodann schlägt Präsident vor, daß das Haus behufs neuerlicher Verlesung des allerhöchsten Reskripts morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung halten möge. (Zustimmung.)

Präsident Perczel: Geehrtes Haus! Ich wünsche noch eine Pflicht zu erfüllen, indem ich nicht nur der bisherigen Geflohenheit nachkommend, sondern auch meinen innigsten Gefühlen und denen meiner Mitfunktionäre entsprechend den sehr geehrten Mitgliedern des Hauses für jene Unterstützung, welche sie uns während dieser Session angedeihen ließen, aufrichtigsten und wärmsten Dank zum Ausdruck bringe. (Lebhafte Ehrenrufe.)

Nach Authentifizierung des Protokolls der heutigen Sitzung wurde die Sitzung um halb 11 Uhr geschlossen.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Tibor Karolyi eröffnet die Sitzung um 12 Uhr Mittags und widmete zunächst dem verstorbenen Baron Béla Lipthay einen warmen Nachruf. Das Haus gab seinem Beileid protokollarischen Ausdruck und ermächtigte das Präsidium, an die Witwe ein Beileidsschreiben zu richten.

Auf Grund des Berichtes des Verifikationsausschusses wurde sodann Graf Edmund Zichy in die Liste der erblichen Magnatenhausmitglieder eingetragen und Baron Béla Lipthay in Folge Ablebens aus der Liste gelöscht.

Vom Abgeordnetenshause ist das allerhöchste königliche Reskript in Angelegenheit der Verhängung der zweiten Session des Reichstages eingetroffen. Schriftführer Graf Bartholomäus Széchenyi verliest das Reskript, welches stehend angehört und mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntnis genommen wird.

Nach Authentifizierung des Protokolls meldete der Präsident Graf Karolyi, daß das Haus seine nächste Sitzung morgen um 1 Uhr halten werde und schloß dann die Sitzung um ein Viertel 1 Uhr.

Eine Ovation für den Ministerpräsidenten.

Der transdanubische Kulturverein wählte heute seinen bisherigen Präsidenten, den Ministerpräsidenten Koloman Széll, zum Ehrenpräsidenten und bereitete ihm aus diesem Anlasse große Ovationen. Die Generalversammlung wurde im neuen Stadthause unter Vorsitz der Vizepräsidenten Markgraf Eduard Pallavicini und Eugen Rákosi im Beisein zahlreicher Mitglieder — darunter die Minister Julius Wlassics, Ignaz Darányi, Alexander Hegedüs, Oberbürgermeister Joseph Márkus, mehrere Abgeordnete, die Obergespan Franz Fenyeßy, Eduard Reising, Graf Laßberg, zahlreiche Vertreter des siebenbürgischen Kulturvereins und des oberungarischen Kulturvereins — abgehalten.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas Sekretär Koloman Porzjolt folgendes Schreiben des Präsidenten Koloman Széll:

Hochgeehrte Generalversammlung! Da ich auf Grund des Vertrauens Sr. Majestät die Leitung der Staatsangelegenheiten übernehmen mußte, bin ich gezwungen, von der Leitung des transdanubischen Kulturvereins zurückzutreten. Ich war seit der Konstituierung der Präsident des Vereins, welcher mir aus Herz gemacht ist, und da ich mich entfernen muß, empfangen die geehrte Generalversammlung meinen innigen Dank für die Auszeichnung, daß sie mich jederzeit einstimmig zur Leitung des Vereins aufgefördert hat. Empfangen Sie gleichzeitig die Versicherung, daß ich auch in meiner neuen Stellung unter allen Umständen des Lebens mit Stolz auf meine beim transdanubischen Kulturverein innegehabte Stellung zurückbliden und mit gleicher Hingebung das Interesse der ungarischen Kultur und des Vereins fördern werde.

Mit patriotischem Grusse

Koloman Széll,

Kön. ungar. Ministerpräsident.

Vizepräsident Eugen Rákosi gibt in schwungvoller Rede dem Bedauern der Generalversammlung über die Demission des bisherigen Präsidenten des Vereins Ausdruck. Was die Vereinsmitglieder als Ungarn mit Freude erfüllen muß, daß Koloman Széll von der Spitze eines Kulturvereins zur Leitung des ungarischen Staates berufen wurde, das erfüllt eben den Verein auch mit Trauer, da dieser seinen thätigen und genialen Leiter verliert. Redner beantragt, die Generalversammlung soll den bisherigen Präsidenten Koloman Széll zum Ehrenpräsidenten wählen und korporativ beim neuen Ehrenpräsidenten vorprechen. (Zustimmung.)

Joseph Madarász beantragt, die Generalversammlung soll im Protokoll dem Bedauern über den Rücktritt Koloman Szélls vom Präsidium Ausdruck geben. (Zustimmung.)

Obergespan Franz Fenyeßy beantragt, die Generalversammlung soll an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Koloman Széll den ersten Vizepräsidenten Markgrafen Eduard Pallavicini zum Präsidenten wählen. (Stürmischer Beifall.)

Markgraf Eduard Pallavicini dankt für das auszeichnende Vertrauen und fordert die Mitglieder auf, sich korporativ zum Ministerpräsidenten zu begeben.

Die Mitglieder begaben sich hierauf in das Palais des Ministerpräsidenten in der Museumgasse, wo der Gefeierte mit stürmischen Ehrenrufen empfangen wurde.

Markgraf Eduard Pallavicini begrüßte den Ministerpräsidenten als neuen Ehrenpräsidenten.

Ministerpräsident Koloman Széll dankte für die Auszeichnung und sagte: Diese Ehre geht über die Verdienste, welche ich mir um den Verein erworben habe. Ich habe nur geholt, was das Interesse der transdanubischen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen für eine Sache, welche jeden Ungar und im höchsten Grade auch die intelligenteste Gesellschaft Transdanubiens interessiert. Seitdem ich denken kann, war ich davon überzeugt, daß die Kultur, wenn sie auch ein Schatz jeder Nation, die Quelle ihrer Kraft, Macht, Freiheit und ihres Fortschrittes ist, doch nirgends jene Bedeutung hat, wie für die ungarische Nation. (So ist's!) Jeder Fußtritt des Landes, den wir für die Kultur gewinnen, bildet eine neue Landnahme. Jeder Mensch, der in diesem Lande durch uns an Bildung gewinnt, ist für die künftige Mission Ungarns gewonnen. Das staats-erhaltende Element Ungarns ist seine Kultur, und weil ich hievon durchdrungen bin, empfinde ich aufrichtige Freude darüber, daß Sie mich zum Dienste dieser Angelegenheit auch in Zukunft verpflichten wollen, und Sie können auf mich rechnen und versichert sein, daß ich auch künftighin diesen Dienst übernehmen werde. Empfangen Sie meinen Dank für die Auszeichnung und entschuldigen Sie, daß ich in Folge meines Kehllohlens gezwungen war, Sie anders zu empfangen als ich es wollte. (Stürmische Ehrenrufe und Applaus.)

Der Ministerpräsident wechselte dann mit jedem Mitglied der Deputation einen Händedruck, womit die Aufwartung zu Ende war.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Mai. (Der Schlossherr von Buchó.) Der Redakteur der „Correspondance de Hongrie“ und Korrespondent des römischen Blattes „Vor Urbis“ Kornel Liptai ließ eines schönen Tages sein Eigentumsrecht auf das Bucher Kastell intabulieren. Es währte nicht lange und im Kastell erschienen die Gläubiger und verlangten die Verhängung des Sequesters über das Vermögen Liptai's, was vom Bucher Bezirksgericht thatsächlich auch verfügt wurde. In der gegen diese Entscheidung überreichten Appellation gebrauchte Liptai gegen den Unterrichter Ladislav Mérey ihwäre Beleidigungen. Liptai behauptete, Mérey, der paralytisch sei, habe mit Dr. Ferdinand Rákser unter einer Decke gespielt, um ihn seines Vermögens zu berauben. Mérey und Dr. Rákser überreichten die Verleumdungssklage, welcher sich auch der Bucher Grundbuchführer Johann Szuchy anschloß. Der Liptai einen Zuchthauskandidaten nannte, weil er Frau Kornel Liptai mit einem Stode schlug. In der heute vor dem hiesigen Gerichtshofe vorstehenden Peter Agorastó) stattgehabten Verhandlung gab Liptai an, daß er wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit im Verwege eine einmonatliche Strafe verbüßt und wegen Exprossion gleichfalls zu einer einmonatlichen Strafe verurtheilt worden sei. Betreffend die gegen die Kläger gebrauchten beleidigenden Ausdrücke betonte Liptai, daß die von ihm vorgebrachten Beschuldigungen allgemein bekannte Thatigkeiten seien. Einen Beweis hierfür zu liefern war er nicht im Stande. Der Gerichtshof verurtheilte die Verhandlung behufs neuerlicher Erhebungen und Einvernahme von Zeugen.

(Eine Hochzeitsfeier.) Die gewesene Lehrerin Gizella Dománv, die sich für die Gattin des nicht existirenden Szujaren-Desisten Béla v. Göstho ny t

ausgab und bereits wegen Betruges verurtheilt war, entlockte vor einigen Monaten unter listigen Vorpiegelungen dem Advokaten Dr. N v i r y 35 fl. Sie wurde deshalb vom Strafsgerichtshofe zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die kön. Tafel erhöhte heute diese Strafe auf vier Monate Gefängniß.

(Ungeklagte Fabrikanten.) Franz Sulló, der hier eine Bohrertabrik gründete, wurde eines Tages von seinem Kompanon Karl Adolf Winter n i s, mit dem er, von seinen Gläubigern bedrängt, einen Scheinvertrag schloß, daß er (Sulló) nur sein Geschäftsführer sei, auf die Strafe gestellt. Sulló erstattete gegen Winter n i s die Betrugsanzeige, welche jedoch auch seitens eines Gläubigers, Valog u. Komp., gegen Sulló erfolgte. Die für heute gegen die beiden „Fabrikanten“ anberaumte Schlichterhandlung mußte wegen Nichterscheins des Sulló vertagt werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Mai.

(Der Donau-Theiß-Kanal.) Dieses Projekt geht seiner Verwirklichung entgegen. Dieser Kanal soll bekanntlich zwischen Budapest und Szegedin gebaut werden. Demnächst findet in dieser Angelegenheit in Szegedin eine Konferenz statt. Die Interessenten sind zu den größten materiellen Opfern bereit, um den Bau des Kanals baldigt zu ermöglichen. Der Konzeßionär Baron Fedor Nikolics hat beim Handelsminister bereits um Anberaumung des Zeitpunktes für die administrative Begehung angefragt.

(Die Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse.) Wie ein Berliner Telegramm meldet, sind die anfangs ausschließlichen Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse gescheitert. Die Kaufleute wollten, daß ihnen zwanzig Landwirthe zur Nominierung für die Wahl in den Börsevorstand präferirt würden, und verlangten auch die Sicherstellung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes. Beide Forderungen wurden von landwirtschaftlicher Seite abgelehnt.

(Kallifement einer österreichischen Weiberei.) Eduard Vietschmann, Weiberei in W ar n s d o r f, ist insolvent. Die Passiven betragen 210,000 fl., die Aktiven 45,000 fl.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Magdeburg wird uns vom 13. d. geschrieben: Der Preisrückgang, der vom höchsten Moment der Vorwoche bis zum Samstag Abend für alte Campagne bereits circa 45 Pfennig betrug, hat sich bis gestern Abend um weitere circa 17 1/2 Pfennig verschärft. Wie in unseren Vorberichten hervorgehoben, hatte man es im Allgemeinen bereits vorher vorgezogen, bei dem angeführten der gestiegenen Preise wachsenden Risiko der alten Ernte, die vielsach bereits recht erheblichen Nutzen erst einmal hereinzunehmen und sich neu dann lieber der kommenden Ernte zuzuwenden. Die Preise gaben vom höchsten Moment am Dienstag bis zum Mittwoch Abend circa 45 Pfennig nach. Am Himmelfahrtstage, an dem die übrigen Märkte geschlossen blieben, wurde der englische Markt wieder etwas fester und setzten daraufhin auch die deutschen Märkte am Freitag wieder höher ein, dieser Aufschlag ging bis gestern Abend aber wieder verloren. Das Fabriksangebot von neuer Ernte war in dieser Woche nur schwach, und befißern sich die per Oktober-Dezember im hiesigen Markt bekannt gewordenen Umfänge nur auf circa 65,000 Centner. Für die prompte Waare lebten die Fabriken die niedrigen Gebote, die bei nur schwacher Kauflust abgegeben wurden, meist auch ab, so daß sich der hiesige Fabrikumsatz in alter Waare nur auf 18,000 Centner belief.

(Ungarisch-belgische Bank.) Da Ministerpräsident Koloman Széll den Bau eines neuen Palais für das Ministerpräsidium zum Gegenstande einer neuerlichen Erwägung gemacht hat, wodurch dieser Bau jedenfalls vorläufig einen Aufschub erleidet, entfällt auch die Nothwendigkeit der Ueberführung des Ministerpräsidiums. Nun war bekanntlich für das Ministerpräsidium für die Dauer von dreißig Jahren das „Hotel Europa“, früher „Tiger“, in der Palatinagasse gemiethet worden, wohin daselbe schon Ende Mai hätte einziehen sollen. Da jedoch diese Lokalitäten aus dem erwähnten Grunde zur Verfügung stehen, so ist ein Theil derselben an die jüngst konstituirte „Ungarisch-belgische Bank“ vermiethet worden und hat sich dieselbe bereits in den im I. Stockwerke gelegenen Lokalitäten eingerichtet.

(Die ungarische wechselseitige Landesversicherungsgenossenschaft) beschloß in ihrer heute stattgehabten Direktionsitzung, zur Hebung der Aktionsfähigkeit der Genossenschaft und Erweiterung ihres Geschäftskreises den Garantiefonds durch Emission von 100,000 Stück Antheilsscheinen à 10 Kronen, d. i. 1 Millionen Kronen, zu erhöhen. Die Genossenschaft wird außer der Feuerversicherung auch die Hagelversicherung wieder in ihren Geschäftskreis aufnehmen außerdem auch die Lebensversicherung — die Arbeiter und Volksversicherung mitinbegreifen — einführen. Die Direktion hat zugleich beschloffen, im Rahmen der Genossenschaft eine eigene Hypothek- und Kreditgenossenschaft ins Leben zu rufen, welche ausschließlich nur den eigenen, bei der Genossenschaft versicherten Mitgliedern Kredit zu gewähren berufen sein wird. Zu diesem Behufe werden separat 200,000 Antheilsscheine zu 10 Kronen, d. i. im Werthe von 2 Millionen Kronen, emittirt. Zur Durchführung dieser Beschlüsse, sowie zur Placirung der Antheilsscheine sind die Arbeiten bereits im Zuge.

(Ungarische Zuckerrindrie-A.G.) In der heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Sigmund Kor n j e l d stattgehabten Generalversammlung der ungarischen Zuckerrindrie-Aktiengesellschaft wurde gemäß den Anträgen der Direktion beschloffen, von dem nach Vor-

theilhaft... Moorbäder... Graz... Uhr... ZAR... I. St.

nahme der statutenmäßigen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 1,022,342 fl. eine Dividende von 72 fl. oder Mark 122.40 deutsche Reichswährung per Aktie zur Auszahlung zu bringen und 274,000 fl. dem Reservefonds zuzuwenden. Der von der Direktion hinsichtlich der Durchführung der Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. März d. J. erstattete Bericht wurde in allen Theilen genehmigend zur Kenntnis genommen. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. In der hierauf folgenden Direktions-Sitzung wurde Sigmund Kornfeld zum Präsidenten und Baron Johann Hartmann zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Anföhrung fahler Waldflähen.) Der Ackerbauminister hat beauftragt der volkswirtschaftlich so wichtigen und in erfreulichem Aufschwung begriffenen Anföhrung fahler Waldflähen an die Gutsbesitzer die sich hierum beworben haben, auch heuer eine große Anzahl von Seulings ausfolgen lassen. Ausgesamt werden an 16,091 Gutsbesitzer nahezu 35 1/2 Millionen Stück Baumflöge im Werthe von ungefahr 100,000 Kronen vertheilt, wovon zur Anföhrung fahler Flähen 17 1/2 Millionen Stück Gemeinden, Kirchen, Schulen, gewesene Urbarialflöhen u. s. w. und vermögenslose Privatbesitzer unentgeltlich erhielten, während 15 1/2 Millionen an vermögende Private und sonstige Besitzer gleichfalls unentgeltlich, aber bloß gegen Erlass der ermäßigten Eisenbahnbeförderungs-Kosten ertheilt wurden, während 2 1/2 Millionen gegen Niederstattung der eigenen Kosten an solche Großgrundbesitzer vertheilt wurden, welche Seulings zur Beföhrung abgestorbener Gebötte beanspruchten. Im Vergleiche zum vorigen Jahre wurden heuer um 20% mehr vertheilt, trotzdem daß Eidenflöge wegen der schlechten Eidelproduktion des vorigen Jahres kaum zur Verföigung standen und die Produktion von Akazien, Föhren- und Lärchenflögen wegen der ungünstigen Witterung nicht genügend gelungen ist.

(Szatmár-Bisköber Lokalbahn.) In Angelegenheit des Ausbaues dieser Eisenbahn fand sich heute eine Deputation beim Handelsminister ein, um dessen Föhrung zu erbitten. Der Föhrer der Deputation, Bisepan Ladislav Nagy, wies auf die Wichtigkeit dieser Bahnstrecke hin, worauf Handelsminister Alexander Hegedüs erklärte, daß, wenn die Interessenten zu dem noch fehlenden Baukapital entsprechend beitragen, der Bau der Linie als gesichert betrachtet werden könne.

(Weiterische Waggonfabrik.) Aus Arab wird vom heutigen telegraphirt: Die gestern stattgehabte Direktions-Sitzung der Weiterischen Waggonfabrik unter dem Vorsitze des Geheimraths Karl v. Hieronymi beschloß, das 1,500,000 fl. betragende Stammkapital durch Ausgabe von 7500 Stück neuen Aktien à 200 fl. auf 3 Millionen Gulden zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zum Kurse von 210 fl. angeboten.

(Die Waife in Newyork.) Einer Depesche aus Newyork zufolge haben sich die dortigen leitenden Bankhäuser bereit erklärt, dem Marke alle erforderlichen Erleichterungen zu gewähren. Die Versicherungsgesellschaften haben beschlossen, betröchtliche Summen Geldes in guten Wertpapieren anzulegen, um einen weiteren Preiskurs zu verhindern. Ein weiteres Telegramm meldet aus Newyork: Der Fondsmarkt eröffnete heute fest mit einer Steigerung von 1 bis 3 Prozent. Flower-Papiere und Eisenwerke wiesen geringe Veränderungen auf. Im späteren Verlaufe war der Markt unsicher.

(Die amerikanischen Finanzen.) Aus Newyork wird telegraphirt: „World“ meldet aus Hot Springs (Virginia), Schatzsekretär Sage habe in einer Unterredung erklärt, das Gerücht bezüglich der bevorstehenden Ausgabe von Bonds sei unbegründet; wie erwartet, werde das Defizit am Schlusse des Finanzjahres über 100 Mill. Dollars betragen. Für nächstes Jahr erwarte er eine wesentliche Abnahme des Defizits; nach den gegenwärtigen Ausföchten werde der Ausfall dann etwa 30 Millionen betragen. Die Ausgaben für den letzten Krieg erklärten das bisherige Defizit. Er glaube nicht, daß es sich als nothwendig erweisen werde, für die restirenden, durch die Kriegsgeldentlastung genehmigten 200 Millionen Bonds auszugeben.

(Agrumen - Auktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 2500 Kisten Orangen und Zitronen abgesetzt. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: Orangen: 80er 1 fl. 60 kr. bis 2 fl. 100er 1 fl. 85 kr. bis 2 fl. 40 kr., 150er und 180er 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 25 kr., 160er von 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 75 kr., 200er von 3 fl. 75 kr. bis 4 fl. 25 kr., 300er und 360er von 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 75 kr.; Zitronen: 300er von 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 50 kr., 360er von 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 75 kr. Die nächste Auktion findet Samstag, den 20. d., statt, bei welcher Gelegenheit 1500 Kisten Orangen und Zitronen zum Verfaufe gelangen.

(Der Anker.) Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz, „Anker-udvar“). Im Monat April 1899 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 782 Anträge mit einer Versicherungssumme von 2,418,436 fl. und ausgefertigt 701 Policen per 2,248,674 fl. Eingelassen sind an Prämien 529,113 fl. und an Schäden wurden 86,101 fl. ausbezahlt. Während der viermonatlichen Periode wurden eingereicht: 3612 Anträge mit 9,871,750 fl. und ausgefertigt 3287 Policen per 8,856,624 fl. An Prämien sind 2,924,745 fl. eingelassen, während an Schäden 426,813 fl. ausbezahlt wurden. Der Gewinnanteil betrug im vorigen Jahre für die Ablebens-Versicherungen nach Dividendenplan A 25 Prozent der Jahresprämie und für die gemischten und Sparlasten-Versicherungen nach Dividendenplan B 3 Prozent der gesamten eingezahlten Prämien. Aktien am 31. Dezember 1898 65 Millionen Gulden. Versicherungssumme 243 Millionen Gulden. Bisherige Auszahlungen 103 Millionen Gulden.

(Anföhrungen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Anföhrungen: J. N. Pasen in Bukarest; Lambro Constantinescu in Bukarest; Dimitrije Mincsic in Béla-Balanka; Vladimir Kostic, Handelsfirma in Belgrad; Mar Grünwald, prof. Manufakturwaarenhändler in Ung.-Weiskirchen; Gajos Kohn, Kaufmann in Debreczin; Stephan Turina, Schneider in Kriföce; Jakob Zwecher, Uhrmacher in Wien, 9. Bezirk, Borzellangasse Nr. 25; Theodor Scharinger, Herrenmodewaaren-Versöhler in Wien, 1. Bez., Köllnerhofgasse Nr. 6; Eduard Csákin, Gemischtwaarenhändler in Neufun; Johann Marx, Kaufmann in Spielfeld; Karl Kaplan, Uhrmacher in Graz; Antonio Nones di Simone, nichtprot. Handelsmann in Trient; Michael Sista (Verl.), Leinwandhändler in Bozen.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 223.75, Lombarden 26.37, Franzosen 154.—, Buschtiehrader —, Diskonto 198.37, Handelsges. 172.87, Deutsche 212.62, Dresdener 165.25, National 147.37, Breslauer Diskont 123.20, Laura 253.62, Bochumer 268.—, Gelsen 205.75, Harpener 200.87, Dannenbaum —, Sibirnia 222.50, Consolidation 372.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 95.50, Meridional 143.50, Gotthard 148.—, Schw. Central 148.—, Schw. Nordost 103.—, Jura Simplon 88.75, Kanabada 97.12, Montanindurie —, Dynamit Truht 178.87, Raaber —, Gr. B. Berdeh. 319.50, Hamburger Paket 128.25, Edison 299.—, Spanien 62.37, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 110.25, Caro —, Türken —, Nordthürn —, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 123.25, Hansa 165.50.

Frankfurt, 16. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 223.70, Südbahnaktien 26.40, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Sull.

Hamburg, 16. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.—, Oesterreichische Kreditaktien 223.70, 1860er Lose 147.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 153.90, Südbahn 26.50, Italiener 95.80, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 101.—, 4prozentige ungarische Goldrente 100.60, Ruhig.

Paris, 16. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 780.—, Südbahn 152.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ung. Goldrente 102.30, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1140.—, dreiprozentige franz. Rente 101.60, Italiener 96.—, Ottomanbank 601.—, französische amortisierbare Rente 101.—, 3 1/2prozentige Rente 103.05, Oesterreichische Bodentredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 292.—, fest.

Wien, 16. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, per Mai Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 40.60.

Paris, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.75, per Juni 20.80, per Juli-August 20.45, per Oktober-Januar 20.20. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per Juni 14.—, per Juli-August 13.75, per Oktober-Januar 13.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.55, per Juni 43.45, per Juli-August 43.55, per Oktober-Januar 27.75. — Rüböl per laufenden Monat 49.50, per Juni 49.75, per Juli-August 51.—, per Oktober-Januar 51.25. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per Juni 40.—, per Juli-August 40.25, per Oktober-Januar 38.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl ruhig, Spiritus träge. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 16. Mai. (Spiritus.) Die Preise haben heute etwas angezogen. Prompter Kontingents-Spiritus notirte 17 fl. 40 kr. Geld, 17 fl. 60 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der kleinen Beförderung der amerikanischen Notirungen stehen laue Berichte von den europäischen Märkten gegenüber; der hiesige Platz folgte der letzteren Direktive, zumal der Absatz von Weizen ein andauernd ungünstiger ist und die in Budapest lagernden fremden Provenienzen wegen Mangels von Exportfragen an den Konsum gewiesen sind. Ungeachtet wurden: Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 73 kr. bis 8 fl. 67 kr. Weizen per Herbst zu 8 fl. 11 kr. bis 8 fl. 6 kr., Roggen per Mai-Juni zu 7 fl. 42 kr., Hafer per Mai-Juni zu 5 fl. 85 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 75 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 70 kr. bis 4 fl. 68 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 83 kr. Reps per August-September notirte 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 60 kr.

Budapest, 15. Mai. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkammernmarktes. — Vorrath am 15. Mai 299 Stück, neuer Antriebs 1442 Stück, Gesamtantrieb 1741 Stück, verpackt für den Budapestser Konsum 987 Stück, noch zurückgeblieben 754 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 40 fr. bis 42 fr., 120—180 Kilogr. schwere 48 fr. bis 50 fr., 220—280 Kilogr. schwere 47 fr. bis 49 fr., 320—380 Kilogr. schwere 47 fr. bis 49 fr., 400—500 Kilogr. schwere 45 fr. bis 46 fr.

Steinbruch, 16. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkammernhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 14. Mai 43,336 Stück. Am 15. Mai wurden 1220 Stück abgetrieben und 589 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Mai ein Stand von 43,967 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Altschwere von 46 bis 47 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., junge schwere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., mittlere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 49 fr. bis 50 fr. Ungarische Wauerwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 48 1/2 fr. bis 49 fr., mittlere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 fr.

(Wiener Vorkammernmarkt vom 16. Mai.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,274 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3523 Stück Jungschweine und 6069 Stück ungarische Festschweine, zusammen 9592 Stück, abgetrieben. Die Tendenz war flau. Es notirten: Prima von 43 bis 44 fr., ausnahmsweise 44 1/2 fr., mittlere und alte Schweine von 40 bis 42 fr., leichte von 36 fr. bis 39 fr. und Jungschweine von 40 fr. bis 48 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 16. Mai. Mit Rücksicht auf die gedrückten Newyorker Notirungen, die eine ungünstige Rückwirkung auf die Berliner Börse befürchten ließen, verlebte die heutige Börse in lustloser Stimmung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2p., 101.—, 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes items like 1854er Lose, 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.25, ungarische Kreditaktien 387.—, Anglobank-Aktien 152.75, Bankverein 282, Unionbank 321.50, Länderbankaktien 245.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 361.25, Lombarden 55.75, Elbethalbahn 265.85, Nordwestbahn 252.—, Rima-Muráner 311.25, Tabak-Aktien 133.50, Alpine 241.80, Mairente 100.90, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlose 67.30, Marknoten 58.96 per Kasse, Napoleondor 9.55 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Mai. Zu freundlicher Stimmung eröffnend, stellte sich später an der Effektenbörse bei sehr eng begrenztem Verkehr eine kleine Abschwächung ein, von der insbesondere die beiden Kreditaktien berührt wurden. Kommerzbank waren wieder fest, ebenso stiegen Zuckerindustrie und Straßenbahn. Die Nachbörse schloß in schwacher Haltung.

An der Vorkammernbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 387.50 bis 388.25, Rima-Muráner Aktien zu 311.75 bis 312, Straßenbahnaktien zu 379.50 bis 380.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 359.20 bis 359.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.90 bis 362.20, elektrische Stadtbahnaktien zu 216.50 bis 217.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97.20, ungarische 4 1/2prozentige Schatzregale-Obligationen zu 100.30, Salgó-Tarjánier Aktien zu 330 bis 332, Neuföhrer Ziegelei zu 200, ungarische Zuckerindustrieaktien 1126 bis 1136, „Abria“ ungarische Seeschiffaktien zu 242.50, Stadtbahnaktien zu 217.75 bis 217.25. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 387.75 bis 387.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 245 bis 244, Rima-Muráner Aktien zu 311 bis 311.50, Straßenbahnaktien zu 380 bis 381.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 359.30 bis 358.65, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.80 bis 361.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.15. — Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per Ultimo Juni 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf niedrige auswärtige und Wiener Notirungen schwach, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.25 bis 358, ungarische Kreditaktien zu 387, 388 und 386.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.50, 360.80 und 360.90. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.10.

Getreidegeschäft. Der Getreideverkehr in Weizen

Allerlei.

(Eine Premiere des Papstes Leo XIII.) In der Kathedrale zu Reims hat nun endlich das lange und mit Spannung erwartete Ereignis stattgefunden, die Erstaufführung der Dichtung, die unter dem Titel „Ode an Frankreich“ Papst Leo XIII. verfasst, und die der berühmte Musikgelehrte und Komponist, der Brüsseler Konservatoriumsdirektor Theodor Dubois vertont hat. Das wunderbare Gotteshaus zu Reims mit seinem pompösen Aeusseren und seiner schlichten Einfachheit im Inneren bot ein Schauspiel, wie es seit Langem nicht gesehen. Aus allen Gegenden Frankreichs war man herbeigeeilt, um dem Ereignis beizuwohnen: vor Allen stellte Paris natürlich ein starkes Kontingent an Besuchern. Die Aufführung des in drei Theile zerfallenden Oratoriums verlief glänzend. Dubois' Partitur ist für gemischten Chor, Tenor- und Bariton solo mit Orchesterbegleitung geschrieben. Die Musik klingt trotz ihrer grossen Einfachheit in Melodien und Techniken herrlich. Man fühlt, dass Theodor Dubois vor Allem die Absicht hatte, ein streng religiöses Werk zu schreiben und mit möglicher Sorgfalt dem lateinischen Text des Papstes gerecht zu werden. Am meisten Eindruck machte der Schlusschor, ein mächtig wirkendes Tonstück, das an die Mitwirkenden allerdings nicht unmerkliche Ansprüche stellt. Die Ausführung des Oratoriums war eine in allen Theilen befriedigende. (Den neuesten „Kreuzzug“) — so nennen die amerikanischen Blätter den letzten Konsens des Jahr-

hundert — hat ein Herr Gräs mit unglaublichem Erfolg begonnen. Es jammerte ihn der zerrütteten Nerven der jungen und alten amerikanischen Damen und da er fand er als „unfehlbare Kur“ den „Revolverklub für höhere Töchter“, natürlich mit echt amerikanischem Lärm und dem verblüffendsten Erfolg. Das Herr Gräs dabei die Allüren eines Propheten annimmt und mit feierlichem Ernst sein Evangelium predigt, ist fast selbstverständlich. In einer Stadt nach der anderen organisiert er Meetings für nervöse junge Damen und aus jedem Meeting gehen, der Größe der Stadt entsprechend, so und so viele Revolverklubs hervor. Der feierliche Ernst des Nervenheilens wird nur noch überboten durch die hysterische Begeisterung, mit welcher die weibliche Jugend sich diesem neuesten Wödsinn in die Arme wirft. In den Zeitungen annouciert Herr Gräs seine Nervenheil-methode unter den sensationellsten Ueberschriften, wie „Nieder mit den Einbrechern“, „Die Männer zittern vor Euch“, „Schießt Euch gesund“, und als Seitenstück zu diesen hirnlosen Phrasen erscheint dann vorn in demselben Blatte ein pathetischer Artikel im Reformatorion, worin der neue Prophet seinen Lesern versichert, dass zahllose junge Frauen und Mädchen bereits von aller Nervosität durch seine Revolverkugeln geheilt worden seien. Besonders helfe dabei das Gefühl, dass sie nun vor keinem Einbrecher und vor keinem unverschämten Manne mehr zu zittern hätten. Er rath seinen Patienten, sich in den Revolverklub im Schießen zu üben und auch zuhause, im Theater, auf der Strasse, im Omnibus stets schussbereit zu sein. Das stolze Bewusstsein, jeder männlichen Hilfe überhoben zu sein und die

eigene Schutzmasse bei sich zu tragen, beruhige auch das schwächste Nervensystem und stärke es durch das Gefühl der eigenen Kraft. Dann folgen Zeugnisse von jungen Damen, welche die unglücklichsten Geldverheerungen mit ihren Revolvern schon vollbracht haben wollen. Da brechen in dem Landbaute der Einen Diebe ein und das kaum 16jährige Mädchen erschiesst den Einen, läst einen Anderen schwer verwundet auf dem Felde ihrer Ehre liegen, die Anderen entweichen. Eine kaum ältere höhere Tochter begegnete Abends in der ersten Avenue einem Herrn, welcher andringlich wurde, sie aber hielt ihm den Revolver unter die Nase, und er entflo. Greift diese Manie so weiter um sich, so werden wir in der nächsten Zeit unzählige Revolvergeschichten, wahre und unwahre erleben, und die Waffenläden vorzügliche Geschäfte machen. Ob Herr Gräs Agent einer Waffenfabrik oder selbst an einer solchen theilhaftig ist, ist noch nicht festgestellt. (Neue Funde in Rom.) Aus Rom meldet man: Beim Bau der Kameliterkirche vor der Porta Salara wurde eine in drei Graberstrassen getheilte große antike Nekropolis entdeckt. Die Gräber wie die Grabmonumente sind meist vorzüglich erhalten. Auch eine große Zahl Urnen, Vasen, Schmuck und Grabinschriften wurde aufgefunden. (Wald-Jagd.) Frau (auf einem Spaziergange zum Gatten): „Dreißigmal hat der Kuckuck jetzt hinter-einander gerufen, ich werde also noch dreißig Jahre leben!“ — Gatte: „Wenn ich das Vieh erwischt, erschlage ich es!“

Gattenehre.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Uebersetzung.

— Und diese Ersparnisse sind plötzlich ver-schollen? fragte die Marquise spöttisch. — Hören Sie mich gefälligst an, sprach Michael mit erzwungener Ruhe. Einer meiner Freunde, oder richtiger gesagt, mein einziger Freund, der mir unzählige Gefälligkeiten erwiesen hat, Herr Lionel von Lucigny, ist von schwerem Unheil betroffen worden.

Die Marquise blickte überrascht empor. — Reden Sie von dem ehemaligen Marine-offizier?

— Ja, von dem Gleichen. — Er hat sich irgend einem Industriezweig gewidmet und ist gestern als Bankrotteur verhaftet worden; ich erlaube Ihnen zu Ihren Freunden, mein Herr! rief die Marquise. Es überläuft mich jetzt noch eilig kalt, wenn ich bedenke, dass erst kürz-lich mein Nefse Fontalles mir die Frau dieses Abenteurers vorstellen wollte, und ohne der Ein-sprache der Herzogin von Lodi würde es auch ge-schehen sein. Ich hätte diese Person bei mir empfan-gen, hätte ihr die Hand geschüttelt — doch davon reden wir ja jetzt nicht; ich höre, und bin gespannt, was Sie mir zu sagen haben mögen.

— Die Zukunft soll es Ihnen lehren, geehrte Tante, wie sehr sie sich auch in Bezug auf Herrn von Lucigny täuschen. Sie verurtheilen ihn, ohne ihn zu kennen, gerade wie Sie meine arme, kleine Freundin verdammten! Aus Gründen, welche Ihnen einzeln auseinanderzusetzen zu langathmig für mich wäre, ist es nöthig geworden, dass wir meinem Freunde die dreitausend Francs borgten, welche wir uns erspart hatten. Er oder seine Schwestern werden mir das Geld ehe baldigst zurückgeben, aber Sie müssen wohl einsehen, dass ich es in diesem Augen-blicke nicht begehren kann, trotzdem bedarf ich es, jügte er mit bebender Stimme hinzu, bedarf ich es, um gegen die Krankheit anzukämpfen.

— Und Sie meinen, ich werde Ihnen den Betrag geben?

— Ich dachte, dass ich Sie dazu bewegen könne, ihn mir zu leihen.

— Ah!

Eine ziemlich lange Pause erfolgte, während die Marquise ihrem Nefsen unverwandt in die Augen sah, dann sprach sie langsam:

— Ich bin gerne bereit, in Erinnerung an Ihren Vater, in Erinnerung an das Wohlwollen, welches ich einst für Sie selbst gehegt, Ihnen den kleinen Betrag zu geben, dessen Sie im Moment be-dürfen; aber was dann?

— Wieso, was dann?

— Ich glaube dadurch das Recht zu gewin-nen, Sie zu fragen, was fernerhin aus Ihnen wer-den soll! Ihre —

Sie zögerte, das Wort Geliebte auszusprechen, denn sie wollte Michael nicht verletzen; es lag ihr nur daran, ihn von den Wegen abzubringen, welche sie für durchaus irrig hielt.

— Die Person, mit der Sie existiren, ist krank, Sie wünschen sie zu pflegen, ihr volle Ge-sundheit wiedergeben zu können. Das Gefühl ist begreiflich, und ich helfe Ihnen gerne, erweise ich ja doch auch so vielen fremden Menschen Wohlthaten.

Diese Worte ließen Michael erbeben; aber er unterbrach seine Tante nicht, und diese ging auf ihren Schreibisch zu.

— Hier, hier ist das Geld, sprach sie, unfähig ihm auf die Dauer zu grohlen.

Michael wollte der Tante Dankesworte sagen, sie aber hinderte ihn durch eine abwehrende Hand-bewegung am Sprechen. Es lag ihr offenbar daran, Bedingungen zu stellen.

— Sie sollen heute die dreitausend Francs bekommen, Michael, wenn Sie dieselben benötigen; aber sagen Sie mir, wie Ihre Absichten jener Person gegenüber sich gestalten werden, wenn dieselbe voll-kommen hergestellt ist?

Cantelon zuckte zusammen.

— Wenn ich Sie recht verstehe, ist es ein Handel, welchen Sie mir vorschlagen wollen, und erathe ich dessen Sinn, so weigere ich mich voll-ständig, auf denselben einzugehen.

— Nein, nein, es ist kein Handel, entgegnete die Marquise; aber jeder weiche Tonsfall war aus ihrer Stimme verschwunden.

— Wie immer Ihre Absichten für die Zukunft auch lauten mögen, ich will nicht, dass Sie sich in dieser Angelegenheit vergeblich an mich gewandt haben sollen. Ich biete Ihnen meine Börse ohne jeden Hintergedanken, aber ich möchte, dass Sie mir aufrichtig Ihre Absichten für die Zukunft sagen.

— Ich muthe, dass es nur eine Absicht gibt, welche Sie beschäftigt und über die ich Sie nicht im Unklaren lassen will, denn die Cantelons haben nicht die Gewohnheit, zu lügen. Sobald ihr Gesundheits-zustand es erlaubt, soll die Mutter meines Sohnes auch meine legitime Gattin werden.

— Dazu also hat diese schlaue Person es gebracht!

Die Hand der Marquise, welche schon bereit gewesen war, das Schubfach aufzuziehen, in welchem das Geld sich befand, sank wieder schlaff an der Seite nieder. Mißsam seinen Zorn beherrschend, rief Michael:

— Wie Sie doch in manchen Dingen verkehrt sehen! Wenn diese Heirath nicht schon längst ge-schlossen wurde, so geschah es nur nicht, weil meine arme, kleine Freundin sich weigerte, weil sie Ihnen kein Leid zufügen wollte, weil sie um ihres Sohnes willen bereit ist, für immer aus dem Leben zu ver-schwinden.

— Wenn Sie die Wahrheit sprechen, so kann man ihr nur recht geben, und ihr Vorgehen durchaus edel nennen.

— Sie aber meinen, ich sei erbärmlich genug, ein Geschöpf zu verlassen, das mir ihr Leben geweiht hat, das mir mit grenzenlosem Eifer die Ehre erbeugt, dessen Seele mehr werth wie diejenige vieler vornehmen Frauen.

— Ich urtheile nicht über sie persönlich, warf die Marquise mit etwas hochmüthig ablehnender Haltung ein. Ich konstatiere nur, dass ein Mensch verloren ist, wenn er nicht die Kraft besitzt, Beziehun-gen zu einer Jugendliebe abzubrechen; ich weise darauf hin, dass Sie wegen dieses Geschöpfes vom geraden Wege abgewichen sind, dass Sie die Pflich-ten, welche Ihr Name Ihnen auferlegte, in den Staub getreten. Wenn man der Ehre theilhaftig ge-worden, vom Marschall Cantelon, Herzog von Lodi, Prinzen von Stolbach, abzustammen —

— Bin ich etwa der Herzog von Lodi? ich trage nur den schlichten Namen Cantelon, und er-innere mich daran, dass mein Großvater eigentlich von Bauern abstammte. Dass Sie Ansichten hegen, die den meinen widerstreben, ist nur natürlich. Sie sind die Tochter einer Aristokratin, die übrigens gut und liebenswerth gewesen sein soll, in meinen Aehren aber pulst nicht das Blut einer Mißheirath, denn ich stamme von der ersten Frau des Marschalls her.

welche die Tochter eines Wasserträgers gewesen sein soll; ich schließe keine Mesalliance, wenn ich eine einfache Arbeiterin heirathe, die von dem lebt, was sie sich verdient, und mir einen Sohn gegeben hat, der schöner und kräftiger ist als mancher Hoch-geborene.

— Ich sehe, dass Sie von Ihrem streitsüchtigen, schwer zu behandelnden Charakter nichts verloren haben.

— Ich möchte wohl wissen, Frau Marquise, was der Marschall gesagt haben würde, wenn man es an Achtung gegen seine erste Frau hätte fehlen lassen.

— Der Marschall ist eine jener antiken Gestalten gewesen, welche sich selbst ehrt in der Gefährtin seiner Jugend; ich bin es gewiss, welche die Erin-nerung an ihn in erster Linie heilig hält, und die auch dazu berufen ist, es zu thun. Ich rede in seinem Namen zu Ihnen, denn wenn es auch mehrere Männer in der Familie gibt, so sehe ich mich doch in erster Linie als die Repräsentantin meines Vaters an. Ich liebe all' seine Nachkommen in gleichem Masse; das glaube ich Ihnen stets be-wiesen zu haben.

— Indem Sie nach besten Kräften dagegen opponirten, dass mein Vater meiner Mutter seinen Namen gegeben!

— Ich habe aber nichts dagegen einzuwenden gehabt, dass er Ihnen denselben gebe, und als Sie verwaisst, war doch ich es, die Sie bei sich auf-nahm, die Sie der Familie gewissermaßen auf-gezwungen hat.

Michael wandte den Blick ab; sein weiches Herz anerkannte, dass in dieser Hinsicht die Marquise wirklich groß gewesen war; Sie aber fuhr fort:

— Ja, ich war immer unerbittlich gegen die Frauen, welche ich für unwerth hielt, unserer Fam-ilie anzugehören. Barmherzig werde ich aber immer gegen die Kinder sein, die es sich nicht verlanget haben, das Licht der Welt zu erblicken. Freilich werde ich für Ihren Sohn doch nie jene Gefühle hegen können, welche mir sonst meine Großneffen und Großnichten einflößen, die auf legitimen Wege mit mir verwandt sind, aber trotzdem will ich ihn nicht verleugnen, sollen Sie bei mir stets seine Stütze finden, deren Sie zur Erziehung Ihres Sohnes bedürfen.

Michael that ein paar Schritte auf die Mar-quise zu und sprach dann mit bebender Stimme:

— Sie scheinen gar nicht zu erfassen, dass es schändlich ist, wenn Sie mir vorschlagen, mich von der Mutter meines Kindes zu trennen.

— Ich war auf diese Antwort gefasst, er-widerte sie ruhig; aber ich will sie Ihnen nicht nachtragen und Ihnen alle Zeit zum Nachdenken lassen, Jahre, wenn es sein muß. Entscheiden Sie sich nur, ehe der Tod mich hinwegrafft.

— Ich brauche nicht nachzudenken, um zu wissen, dass ich nie eine Feigheit begehen werde.

Sie zuckte die Achseln, dann öffnete sie ihren Schreibisch und entnahm demselben einen höheren Geldbetrag, welchen sie, als handle es sich um etwas ganz Selbstverständliches, Michael darbot.

— Da haben Sie die Summe, welche Sie von mir begehrt, Sie schulden mir dafür keinen Dank; ich werde alsbald verschmerzt haben, was ich Ihnen leicht geben kann.

— Ein Almosen, wie Sie es einem Fremden darbieten, forschte Michael hart; nein, bewahren Sie sich Ihr Geld, einen Freundschaftsdienst hatte ich von Ihnen erbeten, nicht aber ein Almosen. Leben Sie wohl!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 17. Mai 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

Evi bérl. 110. Havi bérl. 14.
Bánk bán.
Eredeti szomorujáték: 5 felvonásban. Irta Katona József I. Endre, királyi Somló Gertrud, királyné Jászai Ottó.
Bánk bán Horváth Bákó
Melinda, felesége Hegyesi Miklós
Miklós bán Egrossy Károly
Simon bán Károly
Ászlós ur Faldó János
Petur bán Szászváry Abonyi
Myska bán Abonyi
Sólyom mester, fia Mészáros Fendeleiben Maróthy
Egy úrvárancz Latábr.
Kezdete fél 8 órakor.

M. kir. Operaház.

Geschlossen.

Vigszínház.

„Arany Kakas“.
Behozat 3 felvonásban. Irtaék Birme-thal és Kadellburg.
Szikra Juli Haraszthy
Fűze A. Hegy
Dachsmayer Szathmáry
Ezsi leánya Varsányi
Liza Postagni
Horváth, tanár Gál
Klárka, leánya Négrády
Dr. Gyárfás, ügyv. Góth
Müller O. Tapolczai
Floris, koldus Gyöngyi
Treszka, unokahuga Szár
Bokros, úrnök Gyözö
Emma, neje Berzétei
Lándorné Mátrai
Melanie Buzás
Körömös Kazaliczky
Angol turista Balassa
Péter, vezető Rónaszéky
Iras Szöke
Kato, levélhordó Boross
Feri, pinczér Bártfi
Leaci Bodnár
Miozi Bálint
Máli Makróczyné
Marosi Nagyari
Joska Kassav
Pörtés Nánássy
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

A boszorkányvár.
Operette 5 felv. Zenéjét szer-zette Millöcker K.
Gróf Kányavári Németh
Laura énekesnő P. Hegyi
Stella Makkos
Rozamunda Kárpáthy
Kakasú Harmath
Bonnevillé Tollagi
Capponi Lubinszky
Mihály gazda Terzvet
Marcsa, leánya Ujvári
Jozsi, csordás Bárdy
Andris, bojtár Kenedich
Kalara néni Vidor
Verusunokahuga Siposné
Lamotte Blaha L.
Simonn Szabó
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.

AZ OPERABÁL.
Operett 3 felvonásban. Irtaék V. Leon és H. Waldberg.
Teofil Beauvillon Boross
Palmyra, a neje Szilassy
Georges Duménil Gérbth
Marguerite Hében
Paul Aubier Rózsahegy
Angéle a neje Vild
Henri Bilkei
Hortense Ledófsky
Feodora Aranyossy
Philippe, főpinczér Halasi
Jean Bessenyei
Baptiste Gellért
Alfonse Sariak
Germain, inas Iványi
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban.)
Először:
A vándormadár.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Prém József.
Kezdete 7 órakor.

Városigeti szinkór.

A cigánybáró.
Nagy operette 3 felv. Zenéjét szerz. Strauss János.
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheater, Donnerstag „Folt a mely tisztit“ (A. 26. 111. M. 26. 15). Freitag „um ersten Male Válság előtt“ (A. 26. 112. M. 26. 16). Samstag „Válság előtt“ (A. 26. 113. M. 26. 17). Sonntag „Válság előtt“ (A. 26. 114. M. 26. 18).
Repertoire der königl. ung. Oper, Donnerstag „Mignon“ (A. 26. 89). Freitag „A proféta“ (A. 26. 84). Samstag „Faust“ (A. 26. 85). Sonntag „She“ (A. 26. 86).
Repertoire des Lustspieltheater, Nullu sine bis Samstag „Arany kakas“, Sonntag Nachm. „A hálókocsi ellenőre“ Abends „Az arany kakas“.
Repertoire des Volkstheater, Donnerstag „Hoffmann mesé“, Freitag „Fidel az erdőn“, Samstag „Görög rabszolga“, Sonntag Nachm. „1848. Hadak útja“, Abends „Görög rabszolga“.
Repertoire des Ungarischer Theater, Nullu sine bis Samstag „Az operabál“, Sonntag Nachm. „A gésák“, Abends „Az operabál“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.
Anfang 1/9 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.
Kurzes Gastspiel des hier so sehr beliebten Gesangskomikers Herrn

Ludwig Gottsleben

in der urförmigen Posse mit Gesang
Frühere Verhältnisse

von Reistr. Sensationell!
Soeurs Fanchette,
die reizenden französischen Duettistinnen.

Broth de Kock, vorzügliche Kopiequill-Brillen.
Geschwister Kriebaum, Theodor Woller,
die besten Gesangsduettistinnen. Humorist.

La belle Miss EDITH CORA,
Danseuse Fantastique,
sowie alle engagierten Künstler.

Sommersaison-Preise: Logen im I. Rang fl. 8.—, Logen im II. Rang fl. 5.—, Fremdenlogen im I. Rang u. Parterre: 1. Reihe fl. 2.—, 2. Reihe fl. 1.50, Fremdenlogen im II. Rang: 1. Reihe fl. 1.50, 2. Reihe fl. 1.—, Dreißterreihe fl. 1.50, Balkonreihe fl. 1.—, Entrée: Parterre und Wintergarten fl. 1.—, Entrée im Vorverkauf in der Trafik Andrássystraße Nr. 38 80 fr.

Schwimmanzüge
und Badewäsche in reichster Auswahl offerirt zu billigen Preisen die Zipser Leinwandhandlung und Wäschefabrik
Franz Kanitz & Co.,
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.

FOLIES CAPRICE

Seite VI., Révaygasse 18. Seite
„Erblich belastet.“
Vorher
„Senki fia.“
EVA HALLER, reizende Soubrette.

OS BUDAVARA.

Mittwoch, den 17. Mai 1899.
Öfen von Nachmittags 4 Uhr bis Morgens 4 Uhr.
Abends 8 Uhr: Lustspiel „Der Lieutenant in Civil“.
Abends 9 Uhr: Operette „Das Geisha-Gymnasium“.
Abends 10 1/2 Uhr: Internationale Variété-Vorstellung.
Neu! Neu! Neu!
ELSIE LESLIE
Australische Sängerin und Tänzerin.
Abends 11 Uhr: Ungarische Variété-Vorstellung.
Entrée giltig vom Eintritt bis Morgens 4 Uhr. Bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

Erstes ungar. Dampfbad,

Budapest, VII., Kazinczy-utca 40.
Grosse Bassins. Dampf- und Heissluftkammer. Douchesaal. Separirte Frottiräume.
Ruhesalon. Hühneraugenoperateur.
Friseur. Elektrisirung.
Wannen-, Fayence- und Salonbäder.

Kunsteis

an Wiederverkäufer ab Fabrik in Budapest abzugeben. — Näheres
V. Bez., Szemeregasse Nr. 22.

Für Liqueur-Fabrikanten

und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende
Essenzen-Spezialitäten,
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospecte und Preisliste franco.
KARL PHILIPP POLLACK,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
PRAG, MARIENGASSE Nr. 18.

KAFFEE

aus Fiume
unmittelbar vom Meereschiff versendet
1 Sad 4 Ko. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt ... 4.60
1 Sad 4 Ko. Portorico-Kaffee, großkörnig ... 5.60
1 Sad 4 Ko. Kuba-Kaffee, großkörnig ... 5.76
1 Sad 4 Ko. Portorico-Verlaffee, großkörnig 6.12
1 Sad 4 Ko. blauer Java-Verlaffee ... 6.80
verzollt, franco u. verpackt ohne weitere Spesen.
Mit Preiscuranten dienen wir bereitwilligst.
FRATELLI DEISINGER,
Fiume, Scafalo 222.
Einkaufsquelle der ungarischen Cafétiers.

Gasthaus zur „MARMORBRAUT“

Ofen, I. Bez., Márvány-utca 6.
Bechre mich, einem P. T. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich meine bestbekanntesten Spezialitäten mit herrlichem Kastanien-Hain eröffnet habe. Täglich die beliebtesten Spezialitäten: **Pörkölt-Huhn à la Marmorbraut, Ganseln und Mai-bowle.** Für Gesellschaften, Sonntagen etc. empfehle ich mein neu eingerichtetes **Salon-separé.** — Heute, sowie jeden Mittwoch und Sonntag **Konzert der Nationalkapelle Dénes Pista.**
Wachtungssoll
Wilhelm Wagner, Eigentümer und Restaurateur.

Pilsner Urquell,

feinstes Bier der Welt,
aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen
verwendet in Gebinden und Flaschen
W. Löffelmann,
Vertreter des bürgerlichen Brauhauses,
Budapest, IX., Ranolder-utca Nr. 1.
Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéthy zu Heilzwecken empfohlene

Goliath-Malzbier

der
Steinbrucher Königsbrauerei
wird bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht, und ist das
angenehmste Erfrischungsgetränk.
Breite ab Steinbrucher Bahnstation: eine große Flasche: 19 fr., eine kleine Flasche: 13 fr. inklusive Verpackungsteuer. Für die Provinz kleinste Expedition 30 Flaschen.
Einlage: für eine große Kiste: 1 fl. 60 fr., für eine kleine Kiste: 1 fl. 20 fr., für eine Flasche 6 fr., welche nach franko Retourierung zurückverfattet wird.
Zu bestellen: in der Rabritzgasse in Steinbruch, im Stadtbureau VII., Kertész-utca Nr. 40, und bei den Provinz-Depositemen.
In Budapest durch alle größeren Speiseverhandlungen zu beziehen, und glasweise auch in den „Quisisana“ Automaten-Buffets erhältlich.

Csorbaer

Seebad

Als „Tátra-Perle“ benannter klimatischer Kurort, am südlichen Abhange der Hohen Tátra 1351 M. gelegen,
wird am 15. Mai eröffnet.
Besonders empfohlen gegen Nervosität, Erkrankung der Respirationsorgane, Blutmuth, Schlaf- und Appetitlosigkeit und überall dort, wo eine Erholung und Stärkung zu bezwecken ist. Es sind kalte, warme und Krummholz-Wannenbäder, Douche, so auch Schwimmbäder im See zu haben. Stabiler Arzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamnt. Ganze Verpflegung (Penzion) in der Hauptstation per Tag und Person von fl. 3.50 bis fl. 5.50.
Von der Bahnstation Csorba führt eine Fahrtrasse in das Bad, welche ab 15. Juni verkehrt. Nach Sárospatak (Tátrafüred) sind immer Fialer, in die Gebirge verlässliche Führer zu haben.
Mit näherer Auskunft dienen oder auf Verlangen senden Prospekte die Badepächter Gebrüder Klimó oder die
Badedirektion in Csorba-Seebad
749

Stahlbad Szliács, Ob.-Ung.

Einzig bekannte Eisen-therme, reich an Kohlensäure.
Eisenreiche Trinkquelle für den internen Gebrauch.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.
Unübertroffen bei Blutmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.
Mitglieder der Dinerung, Bismuthverleiner, die im Stillsitzen wohnen, genießen vom 15. Mai bis 15. Juni, resp. 15. August bis Ende September bezügl. Wohnung und Bad 50% Preisermäßigung.
Als Badestätte fungiren die Herren Dr. M. Grünwald, ton. Rath, Dr. M. Szemere, Dr. J. b. Molnár und Dr. J. Stern. Reife von Wien in 4 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden, Ausflüchtige Auskünfte und Prospekte über Reife, Wohnungen, Preisermäßigung in der Bots- und Hauptstation etc. ertheilt die
Bade-Direktion in Szliács, Sohler Komitat.

VASBUTDROK. DIVATÁRUK. PENZSZEKRENYEK. GYERMEK-RUHÁK. FA-BUTOROK. KALAPOK. UTAZÓ-CZIKKEK. CZIPOK. EZÜST-ÉKSZER.

PÁRISI NAGYÁRUHAZ

BUDAPEST, VII., KEREPESI UT 38.

NÁSZ-ÉS ALKALMI AJÁNDÉKOK.
TELJES KONYHA-BERENDEZÉSEK.
KÉPES NAGY-ÁRJEJYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

FEGYVEREK. JÁTÉK-ÁRUK. INGA-ÓRAK. DISZMŰ-ÁRUK. ZSEB-ÓRAK. CHINA-EZÜST. ESERNYŐK. SZÖVETEK. KOSAR-ÁRUK.

Ajánlati eladási hirdetemény.

Vagyonbukott Ritter Richárd nagyváradi cukrász csödválasztmánya 1899. évi május hó 8-án tartott ülésében az ezen csödtömöghez leltározott és a csödteltár 1-141. folyó szám alatt 5580 frt 10 kr. beszerzési és 1453 frt 92 kr. becsértékben felvett cukrász áruk, — különféle italneműek, — cukrászati felszerelvények, — üzleti berendezések, — egy vasszerkezetű kioszk kőalapzattal és 20 drb leánder, ajánlat utján leendő eladását határozván el, — a venni szándékozót ezennel értesitem, hogy 50 kros bélyegű zárt ajánlataikat, a becsérték 10%-val vagyis 145 frt 40 krral, mely készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban fizetendő le,

1899. évi május hó 24. (huszon-nég) napján d. e. 12 óráig

csödválasztmányi elnök, dr. Rosenthal Mór, nagyváradi ügyvéd urnál adják be; e határnapon túl vagy bánatpénzzel el nem látott ajánlatokat a csödválasztmány figyelembe venni nem fog.

Az ajánlattevőt bánatpénzének elvesztése mellett ajánlat feltétlenül kötelezi, míg a csödtömögöket csakis az ajánlat elfogadása esetében.

Azon ajánlattevő, kit a választmány vevőnek fog tekinteni, köteles a megvett árukat, cukrászati és üzleti felszerelvényeket, szóval az összes megvett ingóságokat 3 nap alatt, a vételárnak alulírott tömögöndnok kezéhez leendő teljes lefizetése mellett átvenni és az üzlet és mellékhelyiségeiből elszállítani; köteles továbbá a vétel után járó III. fokozat szerinti bélyegilletéket viselni.

A nem helyben lakó ajánlattevők tartoznak ajánlatukban helybeli megbízottat is megnevezni.

A csödteltár alulírott tömögöndnok irodájában (Nagyvárad, Főutca, Gróf Bethlen-ház) és a nagyváradi kir. törvényszéknél, mint csödtörvényszéknél, és áruaktár pedig Nagyvárad, Bémer-tér, Róth Mór-féle háznál, tömögöndnok közbenjöttével megtekinthető.

Nagyvárad, 1899. évi május hó 9-én.

Dr. Kurländer Ede,
ügyvéd, csödtömögöndnok.

Tátra-Barlangliget,

Klimatischer Kurort 768 Meter über Seehöhe. Kaltwasser-Heilanstalt nach Pfeifferscher Methode, Salz-, Krummholz-, Moor-, elektrischer Heilbäder, welche neue Heilmethode unter hiesigen Ärzten allgemein und allein in Barantliget eingeführt ist und mit außerordentlichem Erfolg gegen Gicht, Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden angewendet wird. Sehe Eisenbahnstation Szepes-Deja. Das Gasthaus liegt am Fuße der hohen Tátra, inmitten von Zaunemalungen, mit sonnenreicher, staubfreier, reiner Luft und ausgiebiger Heilanstalt. Die Beschäftigung ist gut und billig. Wagen, Reiterferie und Bergführer stehen zur Verfügung. Die elektrisch beleuchtete, schönste Aussichtspunkt führt zum Tal und mehrmals bejährt werden. Nähere Auskunft ertheilen in Budapest der Kurort Dr. Gullow Karoly, VI., Felsőerdőház 34; in Szepes-Deja der Direktor Balogh János. 101390

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waltnergasse Nr. 13.

Depots in allen Speereiswaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Zur Ziehung

am
Donnerstag und Freitag

empfehle

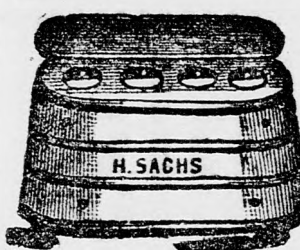
Ein Ganzes Ein Halbes Ein Viertel Ein Achtel Los
à fl. 6.—. à fl. 3.—. à fl. 1.50. à 75 kr.

Budapest, **A. Gaedicke**

Kossuth Lajos-utca 17

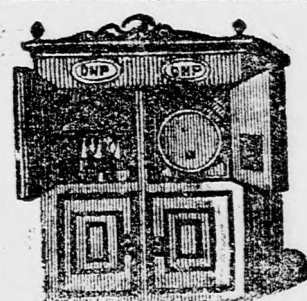
Hauptkollekteur.

Briefliche und telegraphische Bestellungen werden
prompt effectuirt.



Preisgekrönt,
Die erste ung. k. k. priv.
Fabrik von tragbaren
EISKELLERN

des
SACHS ARMIN,
Budapest, Fabrik: VIII., Bezerédi-u. 19,
Hauptniederlage: VIII., József-körut 16,



empfehle ihre neukonstruirten Eis-Apparate, präparirt mit der großen-Millenniums-Medaille, zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen Metall-Mouffé- und Selbst-Mouffé-Pipen und Fass-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisverträge werden franco zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Bad Szklenó (Kom. Bars).

Bahn- und Telegraphen-Station Geletnek-Szklenó.

Romantische Lage, allseits vor dem Winde geschützte, gesunde Luft, prächtige Laub- und Fichtenwälder, ausgedehnte Promenaden, Parkanlagen, stabile Musik, Kursalon; für alle sonstigen Bedürfnisse der p. t. Badegäste ist auf das Beste gesorgt. — Die heissen Thermen (35—54° C.) zu Szklenó sind indiziert: bei Verdauungsstörungen, Leber-, Milz-, Nieren-, Hautkrankheiten aller Art, Rheuma, Gicht, Rhachitis (engl. Krankheit), Skrophulosis, Lähmungen etc.

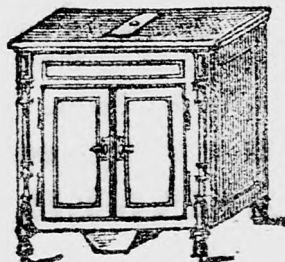
Von ausserordentlich günstiger Wirkung ist die reich ozonhaltige Luft bei Athembeschwerden, Lungentuberkulosis, Haemoptysis. Reise: Budapest, Losonc, Garam-Berzenze, Geletnek-Szklenó, oder Budapest, Párkány-Nána, Léva, Geletnek-Szklenó. Alle Auskünfte ertheilt bereitwilligst

94795

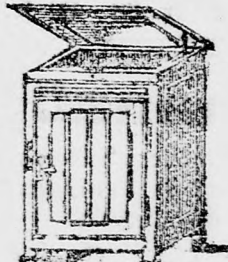
die Badedirektion.

Prämiirt in Brüssel und bei der Millenniumsausstellung.

Die königl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN



mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem Trinkwasser-Reservoir liefert in 10 Minuten kaltes Wasser. Durch das Herausnehmen der Reservoirs ist die Reinigung eine leicht zu handhabende u. Reparaturen ausgeführt. Diese Kästen haben nicht wie alle bisherigen eine Ablaufpippe (welche immer tropft), sondern unter dem Eisreservoir einen Zinkblechkasten, wohin das Eiswasser abrinnt; das Eis im Reservoir liegt stets trocken, wodurch ein 60% Eisersparnis erzielt wird.



Hennefeld Ignác, Budapest, Váci-körut 47. Preislisten gratis u. franco.

Cheviot-Anzug, blau od. schwarz 16 fl., Loden-Anzug in allen Farben 15 fl., Ueberzieher 8 fl., Havelock mit ganzem Kragen 8 fl., Alles reine Schafwolle.

Jakob Rothberger, kais. u. kön. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 23.

Gebrauchte Kleider werden auf neue umgetauscht und zu höchsten Preisen berechnet. 100667

Mit
**Globus-
Putzextrakt**

putzt man alle Metall-Gegenstände wie neu.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen. Fritz Schulz jun., Leipzig. Erfinder u. alleiniger Fabrikant.

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen. Fritz Schulz jun., Leipzig. Erfinder u. alleiniger Fabrikant.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Subapostler und Wiener Militärärzten, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten, sowie Genußbrechstoffe, Geschwüre, Mannschwäche (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Beaufsichtigung nach einer 10jährigen civilärztlichen und 15jährigen ärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt
Ordinationsanzahl: Budapest, V., Waijnerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntage Besuche werden unter Abstraktion bezahlt. Medikamente bejragt.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Fenster
feste und einbruchssichere
Kassen
offert billigst Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 64246

Scirath.
Möchte heirathen ein religiöses erzogetes u. religiös gesinntes Mädchen. Habe gut frequentirtes Geschäft in Budapest. Offerte unter „Erste Absicht 359“ an die Exp. 65556

Hotel.
in bereits der bevölkersten und größten Provinzstadt des Königreichs 2 Stunden entfernt von Budapest per Bahn, ein sehr altes und bestrenomirtes Geschäft, in welchem sich der jetzige Besitzer während 10 Jahren ein Vermögen geschaffen, besteht aus 15 Kaffeezimmern, extra Kaffeehaus, Restauration, Weinhandlung etc., Alles sehr nett eingerichtet, ist direct vom Hauseigentümer sammt vollständiger Einrichtung auf weitere 5 Jahre in Pacht zu geben. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftsführer Kauf- und Verkaufsgeschäfte in Budapest, Josephsring 22. 64477

Tüchtiger Kommissar
der Eisenbranche, welcher der kroatischen und deutschen Sprache mächtig sein muß, wird bei Franz Groß & Sohn in Wien zum Eintritt per 15. Juni acceptirt. Dem Offerte sind Zeugnisse beizulegen. 20942

Ein adeliches Gut.
1800 hoch Prima Ackerfeld nebst einer Turbinenmühle, Herrschafts- und Wirtschaftsgebäuden, an der Bahnstation gelegen, ist preiswerth zu kaufen. Näheres ertheilt Szoboszlai József Szakal. 65536

Photographie.
Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Actoucheur, der in Aufnahmen bewandert, wird gesucht. Proben u. ein Porträt sammt Zeugnisabschriften u. Gehaltsentwürfen an M. Friedmann, Ternesvár, Photograph. 20938

Via Révfülöp
Bozslár, 4mal täglich Dampf-schiffverehr, ist eine Villa von 4 Zimmern, Küche,

ber dringend billigt zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in d. Exp. 65587

Kommissar,
tüchtiger Verkäufer, der Gemischtwaarenbranche, als auch der ungar., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per 15. Juni aufgenommen bei Armin Schulz, Kuttia. 65591

Knaben-Bicyle,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angabe des Preises unter „Bicyle 579“ an die Expd. 65579

Une demoiselle
arrivant de Paris cherche des leçons pour l'été. Écrire sous „Paris 633“ à l'exp. 65633

Komplet eingerichteter Hotel
in Budapest ist per 1. August mit oder ohne Wirthslokal zu vermieten. Agenten werden honorirt. Adr. in der Expedition. 65573

Kamillen
und andere medizinische Blüten, Wurzeln u. Blätter, besonders
Belladonna und Mcannawurzel
übernimmt in größeren Posten John G. Nadler, Budapest, Vadasz-utca 34 20982

Manufaktur-
Großhandlung ersten Ranges sucht
Praktikanten.
Kenntnis der ungarischen u. deutschen Sprache Bedingung. Offerte unter „3. 240“ an die Exp. 20991

Egy barna cseh vizsla,
kan, Flotti névre hallgat, ajakán dudoróssal 2572. számmal, a nyakravalon br. Révay László névvel, eltévedt. A megtalálót jutalomban részesül. Atadható József-utca 8. sz. a. 20992

Lehrling
mit schöner Handschrift, der ungarischen wie deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet in technischem Geschäft Aufnahme. Offerte unter „Reichig und treu 983“ an die Exp. erbeten. 20983

Elegante Wohnung
Kadikengasse 42/c, 2. Stod. 3 Cassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstabottenzimmer und Nebenräume für 1. August, ebensolche 3. Stod. per sofort billigt zu vergeben. 65625

Sichere Existenz.
Zwei Geschäftslöcher im Engelsfeld, für Kaffeebieder, Auskocherei oder Greisler, Würstler sehr geeignet, sind sofort und per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 65586

Deutschen
Stenographen gegen 40 fl. Gehalt acceptirt S. Klein. Budafok. 65560

Zwei elegante
Levith-Divane, so auch Leder-Divane sind zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapetzierer, 5. Bez., Krany János-gasse Nr. 34. 65572

Kleines Familien-
haus mit Garten, 383 Quadratfächer, Christinenstadt, um 13,000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65564

Konkurs.
In der Sárospataker orth. isr. Kultusgemeinde ist die Kantorstelle per Juni zu besetzen. Näheres Gehalt 1040 Kronen — 20 Kronen pro Woche — nebst Wohnung und üblichen Emolumenten. Musikalisch gebildete Reflektanten, die eventuell einen Chor zu leiten fähig sind, mögen ihre Offerte einreichen. Reflektanten werden nur dem Accertirten vergütet. Goldblatt Lazar, Gemeindepfänger. 20989

Eine große Firma
ersten Ranges wünscht noch einige gebildete, verlässliche, energische Herren zu engagiren. Sehr gute Bezahlung, dauernde, angenehme Anstellung. Vorstellungen werden an Wochentagen zwischen 10—2 Uhr V., Elisabeth-platz 1, 1. St., Thür 3, entgegengenommen. Aus der Provinz brieflich. 20764

Milchpavillon,
groß, elegant, von der 1896er Ausstellung, wird in Népliget vollkommen fertig aufgestellt und ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter „Népliget“ in der Exp. abgeben. 65531

Növelési
szándékból ösmeretséget kötnö önálló fiatal (izr. orthodox) fúszorkereskedő egy 5—6000 forint hozománynyal bíró esinos leányval. Szives ajánlatok „R. K.“ czimen poste restante Kolozsvára intézendők. 20984

Konkurs.
In der isr. status quo Kultusgemeinde zu Löse ist die Stelle eines **מורה** der auch vorzüglicher **בבית** **התורה** sein muß, mit einem Jahresgehälte von 1000 Kronen nebst ganzer **מנוחה** und Nebenemolumenten, zu belegen. Reflektanten, welche **תורה** von 3 anerkannten Autoritäten besitzen und ungarische Staatsbürger sind mögen ihre diesbezüglichen Offerte nebst Familien- und Alters-Nachweis bis 1. Juni l. N. an gefertigten Vorstand einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und Reflektanten nur dem Accertirten vergütet. Löse, am 12. Mai 1899. Dr. Rosenzweig B., Präses. Josef Langer, Schriftführer. 20987

Klassenlotterie
Subkollektur und Agenten werden zu günstigen Konditionen angestellt. Adr. in der Exp. 65602

Ein seit 30 Jahren
bestehendes Budapester Schuhgeschäft mit sehr namhaftem Konsum, mit feinstem Kundentheil, ist Familienumstände halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20995

Komptoirpraktikant
mit schöner, flotter Handschrift wird mit Gehalt per sofort gesucht. Offerte unter „S. G. 612“ an die Exp. 65612

Wissenschaftliche
Werke und Bücher aus früheren Jahrhunderten laßt zu hohen Preisen: Martos Adolf, Antiquariats-Buchhändler Váci-körut 14. 65643

Amortisationsgeld
ohne Vorwissen von 500 fl. aufw. f. Haus- u. Güterbesitzer, Fabrikanten, Offiziere, Beamte, auf Pensionen, Fruchtgenüsse, Zinsenträgern, auf und für Heirathskautionen vermittelt Militär-Agentur „Finanzeller Herold“, Budapest, V., Váci-körut 42. 20848

Demolirung.
10.000 Prima Mauerziegel, 100 Kubren Steine um den billigsten Preis zu haben. VII., Dob-utca 108. 65673

Sängerinnen,
stimmbegabte (Soprano oder Alt), wenn auch Anfängerinnen, werden nebst Gage und ganz freier Verpflegung mittelf. Jahreskontrahts, bei einer höchst soliden Konzertgesellschaft engagirt. Offerte unter „2. K.“ an die Exp. 65679

Möbel.
Ein Schlafzimmer, Speisezimmer, Petroleumkamin wegen Raummangels billig zu verkaufen. VI., Rosengasse 63, l. 6. 65676

Milchgeschäft,
billiger Zins, verkauft täglich 400 Liter Milch wie auch Nebenartikel, sofort zu verkaufen. Adr. in der Expd. 65649

Französisches
Fräulein wird gesucht zu 2 Mädchen. Adr. in der Exp. 65648

Von Herrschaften
abgeleitete elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Leberzieher, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Wörtern, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben V. Bezirk.
Elisabethplatz 12,
im Postmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge von Wäulen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 20756

Billiger Gold- und Silberverkauf.
Gold-Herrenketten 85 kr. per Gramm; Gold-Damenketten 16 fl.; Gold-Damenarmbänder 10 fl.; massive Goldringe fl. 2.40; 12 St. Silber-Gebietete fl. 6.50; für 12 Personen Speise-Service 140 fl.; Leuchter, Girandoles u. Tafeln 6 kr. per Gramm. Kaufe Verfallzettel zu allerhöchsten Preisen.
Armin Béla Grünberger's Erben
IV., Stadthausplatz 9, l. St. 23, **Sarisbazar.**
Preisliste gratis u. franko. **Auch auf Raten.** 65326

In Folge
anderweitiger Unternehmungen habe ich mein seit 39 Jahren am hiesigen Platze geführtes
Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft
aufgelassen. Ich suche hiermit für mein im eigenen Hause, auf dem Hauptplatz, neben der Großtrafik befindliches
Geschäftslokal
sammt gebiegenen Stellingen, Werkstätte mit Einrichtung, grobem, hohem Keller und Boden einen sachkundigen Abnehmer. Gapár Kurzweil, Ersekujvár. 20927

Ein Dekonomie-
beamter, ledig, israelit, der slovatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Anstellung. Reflektanten wollen ihre selbstgelehrten Offerte mit Zeugnisabschriften (keine Originale) die nicht retournirt werden, unter „K. A. 333“ an die Exp. richten. 20303

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Derselben werden **leibweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen.
Sied,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse 12. 20757

Von Kavaliere
abgeleitete
Herrnkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lejosgasse 15, 1. Stod. Leibhaus für Frack- u. Salon-Anzüge. 20787

Gebrauchte Pferde-
kräftige Dampf-
dreischgarrührer,
Lokomobile Hornsby, Dreischgarrührer Clayton & Shuttleworth, billigst zu verkaufen bei **Karl Brössler,**
Budapest, Váci-körut 59. 65443

Intelligenter
Mann mit Matura sucht Stellung. Agenten auch honorirt. Adr. in der Expd. 65650

Alte Eichen-
Balken und weiche Fußboden-Bretter sind spottbillig sofort zu verkaufen. 9. Bez., Remetegasse 34. 65711

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministerraths dd. 10. November 1877 J. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**
(für Bank, Wechsel und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 65668

Vadászok
és nyaralók figyelmébe. Közel a fővároshoz minden igényeknek megfelelő téli-nyári urilakás kiadó vagy 12,000 forintért. Másutt négy házhely, közel a fővároshoz, közvetlen a vasút mellett, vízi vadászati joggal, az ország legvadásosabb helyén, négyszögölként 1 forint 50 kron oladó. Ugyanott ház, hasonló joggal, 462 négyszögöl területtel 1500 forintért. Többet terület mint fent. Ajánlatokat „Nimrod 593“ cím alatt továbbit a kiadóhivatal. 65593

Ein Bicyele
in ganz neuem Zustande wegen dringender Abreise billig zu verkaufen. Dembinszky-utca 23, ajtó 6. 65505

Billiger Silber-Verkauf!
so auch Ruyelen, Uhren, Gold, schönste Façon 13lthige Silber-Gebietete 5 kr. per Gramm, Leuchter, Girandoles, Tischschüssel, Tafeln 6 kr. per Gramm; 6 Paar bessere Gebietete 6 1/2 fl., Speiseservice komplet für 12 Personen fl. 142, 14krat. Gold-Herrenketten mit Stein-Breloque 85 kr. per Gramm, massive Ringe 3 fl., Silberuhren 4 1/2 fl., Zulu-Uhren 8 1/2 fl.
Kaufe Verfallzettel
zum höchsten Preise.
David Fuchs,
Váci-utca 10, I. emelet 5. 65670

Deutsche
Kindergärtnerin wird per 1. Juni für die Sommermonate aufgenommen bei Dr. Pajor, Ferencz-körut 17. 65712

Kellnerin,
hübsch, jung und solid, die aber schon als solche thätig war, wird nur aufgenommen. Adr.: Goldberger, Königsgasse 70. 65658

Greislerer,
mit Trafit und Brauntweinausgang verbunden, belebteste Gasse Budapests, Arbeitergegend, wo eine Durchschnittslohnung von 50 Gulden per Tag. Jahreszins 470 fl. mit antiofender schöner Wohnung, ist Sterbefalls halber um 400 fl. dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Nemes, Josephsring 22. 62784

Balatonfüred
mellott szép családi lakások kiadók, kívánságra ellátással is. Nagy olcsóság, semmi kurtakasa, fűrdő ingyen. Leveleket „Olesó nyaralás“ jelleg alatt a kiadóba. 65703

Demolirung.
Der südliche Theil der Schlangengasse wird flott demolirt.
Verkauf
5.000,000 Mauerziegel, Dippelholz, Mauersteine, Portale, Pflasterziegel
und andere Baumaterialien zu den billigsten Preisen. Näheres in der Demolirungskanzlei Kigyó-utca 1. 65566

In den Häusern
Stadtwaldchen
Nr. 1 und Königsgasse Nr. 112
(beide Häuser sind Ede Löwold-tér) sind Wohnungen mit 3 und 4 großen Cassen, Hof, Porz., Dienstabottenzimmer, mit Gas- und elektr. Licht ausgestattet, per 1. August preiswürdig zu vermieten. Dasselbst ist für einen stillen Industriellen ein großes
Souterrainlokal,
60 Meter lang, mit 13 Fenstern, die Fenster sind 1 Meter über dem Trottoir hoch, mit Hofbenutzung, zu vermieten. Näheres dorthelbst bei den Hausmeistern. 20853

Billiges Gelddarlehen
für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenabzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. E. Geld, VII., Erzsébet-körut 15. Sprechstunden von 10—11 und von 2—5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 65561

Besseres
Geschäft für Dame passend, leicht führbar, garantirt 100 fl. monatl. Reingewinn, ist Familienverhältnisse halber um 1200 fl. zu verkaufen. Antr. unter „Sichere Existenz 533“ an die Exp. 65695

Outgehendes
Milchgeschäft mit antiofender Wohnung ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Kaziengasse 27. 65656

Mit 1000 fl.
möchte mich als Kompanion an einem Geschäft betheiligen, würde auch selbes auf Verrechnung übernehmen oder bei etwaiger Anstellung selbe als Kautions leisten. Anträge unter „A. 40“ an die Exp. 65657

Kompanion
zu einem gut eingeführten Agentengeschäfte mit etwas Kapital gesucht. Anträge unter „Solid 5000“ an die Expd. 65651

Stellung findet
junger Mann, der ungarisch und deutsch korrekt korrespondiren kann. Anfangsgehalt 30—35 fl. Offerte unter „Kreditbureau 660“ an die Expd. 65660

Keines Detailgeschäft
im Mittelpunkt der Leopoldstadt wegen plötzlicher **Dringender Abreise**
sehr preiswürdig sofort zu übergeben. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 65653

Kaffeehandl.,
ohne Konkurrenz, ist sammt Einrichtung (Marmorisch) um 80 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Expd. 65661

Ewige Existenz,
wenn Sie mit 1000 fl. Kompanion sein wollen. Adresse in der Exp. 65713